

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Postlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate

15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Rohmann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 263.

Elbing, Freitag,

9. November 1894.

46. Jahrg.

## Die Aufhebung der Armenschulen.

Der Kultusminister hat kürzlich in einem Erlaß die Beseitigung der bisher noch vorhandenen Armenschulen gefordert. Seitdem durch das Gesetz vom 14. Juni 1888 die Erhebung von Schulgeld bei den Volksschulen allgemein in Wegfall gekommen sei, lasse sich der Fortbestand besonderer Schulen für die ärmere Bevölkerung eines Ortes neben den besser eingerichteten Volksschulen nicht mehr rechtfertigen. In dem Erlaß heißt es weiter:

„Es ist dem Zwecke der allgemeinen Volksschule nicht entsprechend und muß deren Gesamtwirkung auf das Volksleben beeinträchtigen, wenn diejenigen Kinder, die bei den Arbeitsverhältnissen ihrer Eltern der nötigen Aufsicht und erzieherischen Einwirkung entbehren und deshalb in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, von den günstiger entwickelten Kindern getrennt in besonderen Schulen mit geringeren Lehrzielen, als sie die daneben bestehenden eigentlichen Volksschulen erstreben, unterrichtet werden. Eine solche Absonderung erzeugt in den Kindern, die sich als Armenkinder betrachten müssen, ein Gefühl der Zurücksetzung, das in ihnen die rechte Freude an dem Schulleben nicht aufkommen läßt und ihren kindlichen Eifer zum Lernen von vornherein lähmt. Andererseits müssen es auch die Eltern bitter empfinden, wenn sie sehen, daß ihre Kinder von der Bildung, die die eigentliche Volksschule gewährt, ausgeschlossen werden, und es ist keineswegs unbegründet, wenn sie hieran die Besorgnis knüpfen, es werde der Besuch der Armenschule ihren Kindern bei ihrem Fortkommen im späteren Leben mancherlei Hemmnisse bereiten. Wie ungünstig solche Verhältnisse in sozialer Hinsicht wirken müssen, bedarf einer weiteren Ausführung nicht. Es ist auch leicht zu übersehen, daß den in ihrer Erziehung zurückgebliebenen Kindern ein sehr wichtiges und auf keine andere Weise zu erzielendes Erziehungsmittel vorenthalten wird, wenn sie durch die Absonderung von der eigentlichen Volksschule den anregenden und emporzulehrenden Verkehr mit besser gearteten Kindern entbehren müssen. Hierbei verkenne ich keineswegs, wie dieser Verkehr für die günstige Entwicklung der besseren Schüler auch mit mancherlei Gefahren verbunden ist; allein der sicheren Verbindung einer festen Schulordnung, der sorgfältigsten Aufsicht seitens der Lehrer, sowie ihrer gewissenhaften und treuen Eingebung insbesondere an die Schwachen unter ihren Schülern wird es gelingen, jenen Gefahren in wirksamer Weise zu begegnen.“

Der Erlaß ist sehr zu billigen. Er bedeutet einen wichtigen Schritt zur allgemeinen Volksschule, die von allen wahren Freunden des Volkes und der Schule unablässig angestrebt werden muß. Die Frage ist nur, wie die Eltern der armen und ärmsten Kinder, die bisher die Armenschulen besuchten, das zum Anlauf der Lehrmittel nötige Geld herbeischaffen sollen, das für viele von ihnen unerschwinglich ist. Werden den armen Kindern im Gegensatz zu den übrigen Kindern die Lehrmittel gütigweise verabfolgt, so erblicken sie immer noch zwischen sich und den besser situierten Kindern eine Kluft, von der anzunehmen ist, daß sie das Gefühl der traurigen Lage in einer das kindliche Gemüth verletzenden Weise nährt. Die Konsequenz der Beseitigung der Armenschulen ist also notwendig, daß die unentgeltliche Verabreichung von Lehrmitteln praktisch immer näher gerückt wird. Auch in dieser Beziehung würde alsdann ein Wunsch erfüllt werden, dessen innere Berechtigung je länger je mehr von allen sozial empfindenden Freunden des Kulturfortschritts anerkannt wird.

## Das Wettrennen vor Rußland.

Alexander III. ist tot, und seinem schnellen und fast tragischen Ende hat kein Volk Europas, die Presse keines Landes die menschliche Theilnahme verweigert. In den Rückblicken auf die Regierungszeit des absolutesten aller Zaren wurde die innere rückschrittliche Thätigkeit des Kaisers mehr geteilt, als kritisiert, es wurde die Verfolgung aller freien Meinungen, jeder orthodoxen Konfession, jeder dem westlichen Einfluß zugänglichen Völkerschaft Rußlands nicht in den Vordergrund gestellt, sondern immer die Friedensliebe des Zaren als besonderes Verdienst betont. Mit dieser Anerkennung wäre es auch wahrlich genug gewesen, besonders wenn man den persönlichen Eigenschaften des Zaren, die nur für seine engste Familie angenehm und erträglich waren, Gerechtigkeit wiederfahren ließ.

Die Trauer der Hölle, die konventionellen Beileidskundgebungen der Auswärtigen Aemter sind selbstverständlich; sie erfolgen, möge welcher Herrscher des Erdballes immer aus dem Leben scheiden; sie sind natürlich und verständlich. Was bisher einen widerwärtigen Eindruck macht, sind die solchen Freundschaftsbezeugungen, die „Trauer der Parlamente“ in Ländern, bezugnehmend auf die Beziehungen unterhalten hat. Die freundschaftliche Beziehungen unterhalten hat. Die freundschaftliche Republik befindet sich in einer Ausnahmestellung. Sie ist das Krücken vor Rußland seit Jahren gewöhnt, ihr ist die von zarischem Selbstbewußtsein strotzende Hymne so gefällig, wie die „Marjellaise“, und nach den Erfahrungen von Kronstadt, Cherbourg und Toulon konnte man nur er-

warten, daß sich die „Republikaner“ winselnd im Staube wälzen, daß sie ganz vergessen, wie vor einem Jahrhundert ihr eigenes Volk ein Joch brach, das weniger schwer auf einem Theile des Volkes lastete, als heute der Absolutismus auf dem russischen. Aber mögen immerhin die Franzosen schwarze Fahnen aushängen, mögen sie Trauerabordnungen zum Selbstenbegangnisse nach Peterburg senden, mögen sie selbst dem Zaren ein Denkmal setzen, — das ist ihr Recht, und die Weltgeschichte wird darüber ein wenig schmeichelhaftes Urtheil fällen. Am Ende kann dieses Vorgehen aber in den politischen Verhältnissen, in den Bündnisverträgen eine Erklärung finden.

Unbegreiflich ist jedoch das Vorgehen des österreichischen Reichsrathes. Für eine parlamentarische Körperlichkeit der Dreibundsstaaten liegt und lag kein Anlaß vor, über die hösische Trauer hinauszugeben. Kaiser Alexander war der bitterste Feind des Dreibundes, und ob es sein Nachfolger Nikolaus II. nicht gleichfalls ist, wissen wir noch nicht. Die russischen Rüstungen nötigten stets zu neuen Ausgaben für die Heere, und gerade Oesterreich-Ungarn spürte die russische Bühlarbeit in allen Balkanländern. Es ist daher eine haltlose Phrase, wenn der Präsident des österreichischen Reichsrathes Franz v. Chlumetzki vorgestern von einem „treuen und bewährten Freunde des Kaisers“ sprach und wenn er dem Mitgefühl der Völker des Reiches Ausdruck verlieh. Mit Ausnahme der Jungtschechen und der Südslaven, die nach Rußland hinübersehen, giebt es kein Volk in Oesterreich, das nicht die wirkliche politische Lage klar zu durchschauen vermöchte. Es war daher ganz angezeigt, daß sich wenigstens der polnische Demokrat Bewandowski zu einem Einspruch aufreiste, der wohl sofort abgeschritten wurde, der aber doch als vorhanden und ausgesprochen gelten kann. Er handelte nicht der Parteidisziplin gemäß, denn der Polenklub fand es für gut, diesmal seine wahren Gesühle gegen Rußland hinter der österreichisch-loyalen Maske zu verbergen, aber er sprach das aus, was vielleicht zwei Drittel der Volksvertretung dachten, die sich in diesem Augenblicke nicht das zu sein trauten, was die Wähler von ihnen erwarten: wahre Vertreter des Volkes.

Der vorgestrige Vorgang wird aber hoffentlich eine andere Kundgebung verhindern, die im ungarischen Parlamente beantragt war. Die Opposition hat ihrer Meinung bereits in den Zeitungen ungeschämten Ausdruck verliehen, und wir haben vorgestern in einer Budapest Drabtmeldung diese Stimmen veröffentlicht. Die Ungarn könnten ihr Mitgefühl nur an das russische Volk senden, da aber dieses keine Vertretung besitzt, hat das Parlament einer freien Nation zu schweigen, besonders einer Nation, die von russischer Freundschaft 1849 einen so handgreiflichen Beweis erhielt. Kundgebungen, die nicht dem wirklichen Gesühle des Volkes entsprechen, muß ein Parlament vermeiden; es kann dies Serben und Bulgaren überlassen, die manchmal unter Regierungsdruk nicht wissen, was sie thun, einer selbstbewußten und wirklich freien Nation sind Kundgebungen unwillkürlich, die nur geschäftlich sind und die — wie man in Ungarn richtig sagt — „zum Handwerk des Ministers des Auswärtigen gehören.“

Mit Rußland in Frieden leben, will jeder Staat; kein einziger wird die Anbahnung und Erhaltung der freundschaftlichsten Beziehungen ablehnen. Dazu ist jedoch ein „Wettrennen“ nicht erforderlich; nur selbstbewußte, auf ihre Würde haltende Nationen werden im internationalen Verkehr als gleichberechtigt angesehen, und wenn schon eine Kundgebung der auswärtigen Volksvertretungen an einen russischen Zaren erfolgen soll, so möge dies an dem Tage geschehen, an dem der elektrische Draht die Nachricht bringt, Nikolaus II. habe seinem Volke eine Verfassung verliehen.

## Politische Tageschau.

Elbing, 8. Nov.

Für die an der Ostgrenze des deutschen Reiches stehenden Truppentheile oder vielmehr in den an dieser Grenze befindlichen deutschen Besatzungen sind nach dem Militär-Etat ziemlich bedeutende Summen zum Bau von Befestigungen, Kasernen, Magazinen etc. vorgesehen. Solche umfangreichen Bauten werden zunächst im Bereiche der vierten Armee-Inspektion, zu welcher das dritte Armeekorps gehört, in Angriff genommen und zwar läßt gegenwärtig die Garnisonverwaltung in Küstern mit dem Bau eines kolossalen Wehmagazins beginnen, welches an der Straße „Am die halbe Stadt“, unmittelbar neben den im vorigen und in diesem Jahre fertiggestellten Kasernen und der großen Militärbäckerei, welche mit dem 1. Januar 1895 in vollen Betrieb gesetzt werden soll, zu stehen kommen wird. Außerdem wird dortselbst noch in diesem Jahre mit den Ausschachtungsarbeiten zu einem zweiten großen Magazin, das als Fouragep über verwendet wird, begonnen werden.

In **Scheidungs-fachen** steht in aller Kürze ein justizministerielles Receptiv zu erwarten, welches dahin zielt, eine Beschleunigung des Verfahrens herbeizuführen, namentlich in solchen Fällen, in denen der Sühneveruch keinen Erfolg gehabt und Aussicht auf eine gütliche Wiedervereinigung nicht vorhanden ist. Maßgebend bei Erlaß des Receptives ist die Anschauung, daß die zwecklose und für die Beteiligten in den meisten Fällen unersprißliche und kostspielige

Hinausschiebung der Entscheidung, die seit langem Prozis der Gerichte ist, nicht selten den materiellen Ruin der beiden im Entscheidungsprozeße liegenden Theile herbeiführt. In letzter Zeit sind an das Justizministerium eine große Zahl von Beschwerden gerichtet worden, welche diesen Mißstand und die vielfachen Härten, die in der gegenwärtigen Prozis der Ehecheidungskammer liegen, zum Gegenstand haben. Es wird sich freilich fragen, ob sich durch einen ministeriellen Federstrich die Sache ändern lassen wird. Immerhin meinen wir, dürfte der bevorstehende Erlaß doch den Erfolg haben, daß seitens der Ehecheidungskammern auf ein beschleunigteres Tempo in dem Verfahren hingewirkt wird.

Wenn wir **mithun sollen** bei der Strafgesetznovelle, so schreibt die Korrespondenz für Centrumblätter, „bei der Verstärkung der äußeren Machtmittel des Staates unter dem Titel der Umsturzbekämpfung, so müssen wir darüber beruhigt sein, daß 1) ein vernünftiges Maß der Rechtsverhärfungen und Freiheits-Beschränkungen gewahrt wird, 2) der Mißbrauch dieser Mittel zur Bekämpfung der staatsstreuen Opposition nicht beabsichtigt wird, 3) die Ausbeutung der Umsturzegehr zu Konflikten, Angstwahlen, Wahlrechts-Vänderung oder gar Staatsstreich ausgeschlossen ist, und endlich daß 4) die Heilung des Uebels von innen heraus durch Pflege von Religion und Sitte, sowie durch Sozialreform nicht hintangeseht wird. In allen diesen Punkten stand Graf Caprivi den mißthätigen Hebern und Intriganten, sowie ihrem Staatsstreich-Staatsmann Graf Eulenburg entgegen. Wie die neue Regierung sich dazu stellt, bleibt noch abzuwarten.“

**England und Rußland.** Die „Daily News“ veröffentlichen die Zuschrift eines angeblichen Diplomaten, worin es heißt, daß England sich um die Liebe Rußlands bewerben solle, damit zwischen beiden Völkern durch gegenseitige Zugeständnisse eine Verständigung herbeigeführt werde. Diese Politik sei nicht unmöglich; denn England könne sich mit Rußland in allen Theilen der Welt verständigen. Die „Daily News“ bemerken dazu, die Zeit sei vorüber, wo die englische Diplomatie Mißtrauen gegen Rußland sich zum Prinzip gemacht hatte; ebenso sei die Zeit vorüber, wo es hieß: „Wenn Du Frieden haben willst, dann bereite Dich zum Kriege vor.“ Ohne daß Rußland ein Bündniß mit England abzuschließen brauche — denn das hätte nur Gegenbündnisse zur Folge — wäre eine Verständigung über die zu verfolgende Politik für die Aufrechterhaltung des Friedens von unschätzbarem Werthe, und könnte auf diese Weise für die Menschheit ein wohlthuerender Umschwung herbeigeführt werden.

**Brechdurchfall in Glogau.** Bei dem zweiten Bataillon des 58. Infanterie-Regiments sind plötzlich hundertsechzig Mann an Durchfall, in einzelnen Fällen mit Erbrechen, erkrankt. Die Kaserne ist gänzlich abgesperrt und alle Vorkehrungen getroffen worden. Die Erkrankungen haben einen choleraverdächtigen Charakter. Professor Dr. Flüge aus Breslau, welcher sich gestern in Glogau aufhielt, hat die Kaserne besichtigt und Derselbe nach Breslau zur Untersuchung mitgenommen. (Siehe Telegramme.)

**Aufbahrung der Zarenleiche.** Vorgestern Abend traf in Livadia der Zar nebst den für die Aufbahrung der Leiche des Zaren erforderlichen Gegenständen ein. Ferner trafen dort die zur Ehrenbegleitung bestimmten Palastgrenadiere und die drei Schiffe aus Odessa mit den Truppen ein, welche zur Ceremonie der Ueberführung der Zarenleiche befohlen sind. Die Kirche ist für die Ausstellung der Leiche prachtvoll mit Pflanzen und Blumen geschmückt. In Jalta sind großartige Trauerbogen errichtet und ein besonderer, reich geschmückter Sarg ist für die Einschiffung der Leiche hergestellt. Die Einschiffung findet heute statt. Am Nachmittag trifft die Leiche noch in Sebastopol ein. Die dort anwesenden Großfürsten haben gestern Livadia verlassen. Der Trauerzug trifft am 13. November in Petersburg ein.

**Ueber die Behandlung der Neger in Afrika** äußert sich Major Wismann, der im „Militärwochenblatt“ Aufsätze über afrikanische Erfahrungen veröffentlicht, in dem letzten dieser Aufsätze. Seine Bemerkungen beziehen sich auf die Neger in der Schutztruppe und sind von besonderem Interesse im Hinblick auf die Behandlung der Dahomeyer in Kamerun. Wismann bezeichnet es als wirksames Erziehungsmittel, den Neger bis zu einem gewissen Grade als seines Gleichen anzuerkennen, als Menschen, dem man Mitgefühl schuldig ist. Der Neger müsse erkennen, daß man ein Herz für ihn habe, seinen Eigenthümlichkeiten Rechnung trage. Man solle Religion, Sitten und Gebräuche des Afrikaners streng respektiren, und für Klagen, Rathenholung und Mittheilung von Sorgen ein williges Ohr haben. — Daß in Kamerun gegenüber den Dahomeyern diesen Zeitfäßen entsprechend gehandelt worden ist, kann man freilich nicht sagen.

## Die Bauernschlacht bei Fuchsmühle-Wiesau.

Das überschneidende Eingreifen bayrischer Soldaten in dem Dorfe Fuchsmühle bei Wiesau hat überall im weiten deutschen Reich die größte Entrüstung hervorgerufen; um so mehr, als das Regiment, aus welchem 50 Mann zu dem heroischen Angriffe auf Bauern,

die sich nicht einmal zur Wehre setzten, kommandirt wurden, sich meist aus Bauernsohnen zusammensetzt. Nur eine Stimme der Empörung herrscht in bürgerlichen Kreisen darüber, daß viele alte Leute, die an Taubheit litten und in Folge dessen die Aufforderung des Bezirksamtmanns nicht verstanden, und auch Frauen auf der Flucht niedergestochen wurden, umso mehr als es sich bei den Angegriffenen um Leute handelt, die in ihrem Rechte zu sein glaubten.

Die Veranlassung zu dem „Bauernaufbruch“ liegt bekanntlich in dem Streite um die Forstrechte. Wegen der Forstrechte herrscht fast überall in Bayern, wo solche vorhanden sind, große Unzufriedenheit bei den Forstberechtigten. Die Rechte datiren von alten Zeiten her und bestehen darin, daß die in der Nähe eines Waldes wohnenden Grund- und Hofbesitzer aus der Waldung jährlich eine bestimmte Menge Brennholz, das gegebenen Falls nötige Bauholz zum Eigenbedarf, eine gewisse Menge Streu u. s. w. unentgeltlich oder gegen eine ganz unbedeutende Gegenleistung erhalten. Das Recht hängt an dem betreffenden Bauerngut und ist nichts weniger als eine Art Mitbesitz am Wald. Durch das Forstgesetz vom Jahre 1852 wurde der Begriff des Mitbesitzes erheblich geändert, eigentlich beseitigt und dem Recht mehr die Bedeutung eines Servituts gegeben. Die ganze Tendenz des Gesetzes ist, die Forstrechte thunlichst zu beschränken. Hierüber herrscht fast überall in Bayern, wo Forstrechte bestehen, große Unzufriedenheit, umfomehr als die Forstbeamten zumeist einen schroffen Standpunkt einnehmen.

Bei den Forstreechten in Fuchsmühle scheint die Sache so gelegen zu haben, daß es sich um einen Lebenswald handelt, der vordem Staatswald war. Im Allgemeinen können Forstberechtigungen nur im Wege der Ueberkunft heider Theile abgelöst werden. Eine Ausnahme hieron besteht bei Forstberechtigungen solcher Güter, die bei dem Eintreten der Wirksamkeit des Gesetzes vom 4. Juni 1848, die Aufhebung, Fiktion und Ablösung von Grundlasten betreffend, zu dem Besitzer des belasteten Waldes im Grundbuchsverbände standen. Hier kann die Ablösung durch Erlegung des Kapitalwertes und wenn die Berechtigungen in jährlichen Bezügen bestehen, durch Erlegung des zwanzigfachen zu Geld anzuschlagenden Betrages erfolgen. Um diese Bestimmung des Forstgesetzes scheint es sich zu handeln, weil weil die Berichte sagen, Herr von Zoller habe den Bauern eine Ablösung mit 90.000 M. angeboten, die von den Bauern als viel zu gering abgewiesen worden sei. Es liegt hier also wohl die Rechtsfrage, ob der Wald zu denen zu zählen ist, wo einseitig abgelöst werden kann. Daß die Frage zwischen dem Waldbesitzer und den Bauern 30 Jahre schwebte, daß die verschiedenen Gerichtsinstanzen verschiedene Urtheile und daß der Waldbesitzer selbst einige Jahre nach dem gegen ihn ausgefallenen Urtheile der zweiten Instanz die Forstrechte respektirte. In den zwei Jahren, in denen der Prozeß in letzter Instanz schwebte, erhielten die Bauern ihre Forstrechte nicht. Die neueren Zeitungsberichte sagen auch, daß die Bauern, als sie am 30. Oktober mit Art und Säge in den Wald zogen, nicht dienen vermühten, sondern das rückständige Forstrecht Holz sich mit Gewalt holen wollten. Jetzt, nachdem die Sache Menschleben gekostet hat, ist den Bewohnern von Fuchsmühle zugestanden worden, daß sie das rückständige Forstrecht Holz bekommen. Bemerkenswert ist, daß die Leute sehr arm sind und des Holz nicht missen können, ohne empfindlich zu leiden. Man sieht an dem Fall wieder, daß die Forstrechtsfragen durch das Forstgesetz von 1852 die richtige Lösung nicht gefunden haben.

## Deutsches Reich.

\* **Berlin, 7. Nov.** Dem „Berl. Localanz.“ zufolge erklärte Prof. Dr. Leyden, der amtlich festgestellte Sektionsbericht der Leiche des Zaren habe ergeben, daß dieser an chronischer Nierenentzündung mit beginnender Nierenkrümmung, secundärer Vergrößerung des Herzens mit sporadischen Entzündungsbeeren im linken Lungenflügel gelitten habe. Der Magen war normal. Das Gerücht, der Kaiser sei mit Strichnien oder Phosphor vergiftet worden, erklärte Herr Leyden für Erfindung. Die Kaiserin sei wohl sehr erregt, aber nicht krank. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ veröffentlicht eine ähnlliche Unterredung mit einer Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des verstorbenen Zaren. Danach soll der Zar die Entwicklung der Krankheit dadurch geordnet haben, daß er sich konstant weigerte, Nahrung zu sich zu nehmen. Ubrigens soll er mit totaler Ruhe sein Schicksal ertragen haben.

— Wie verlautet, ist die zur Bekämpfung der Umsturzbestreben ausgearbeitete Novelle zum Strafgesetzbuch bereits dem Bundesrath zugegangen. An der im Reichsjustizamt fertiggestellten Vorlage sind nur unwesentliche, meist redactionelle Aenderungen vorgenommen worden.

— Die Meldung, daß für die Besetzung des preussischen Justizministeriums in erster Reihe Reichsbank-Präsident Dr. Koch in Frage komme, ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge falsch.

— Das Staatsministerium trat heute unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Gegen Professor Wehla, der mit Kanzler Beiff zusammen in Kamerun fungirte, lautet die Anlage auf

Mißbrauch der Amtsgewalt. Der Affessor soll bei gerichtlichen Untersuchungen in Kamerun die Flusssperre bis zur Grausamkeit gebraucht haben, um Gesandnisse von den Negern zu erzwingen.

Die „N. A. Z.“ bestätigt, daß Oberpräsident Fehr. v. Wilmowich auf eine an ihn gerichtete Anfrage, ob er das Landwirthschafts-Ministerium übernehmen würde, einen ablehnenden Bescheid gegeben hat.

Auch die „Post“ erklärt heute die Meldung, daß ein Wechsel in der Colonialabtheilung des auswärtigen Amtes beabsichtigt und daß als künftiger Leiter der Abtheilung ein Militär ausserhalb sei, für unbegründet. — Der Gesandte Kiberlen-Wächter ist heute zum Antritt der wegen des Duells mit Rebatteur Polstorff vom Kladderadatsch über ihn verhängten Strafe nach der Festung Ehrenbreitstein abgereist. — Der Verein Berliner Künstler ernannte gestern den Erbauer des Reichstagsgebäudes, Baurath Walot, zu seinem Ehrenmitglied. Außerdem wird ihm am 5. Dezember ein Festessen veranstaltet werden.

Den „Berliner Neuesten Nachrichten“ zufolge ist Geh. Rath v. Wilmowich aus dem Landwirthschaftsministerium, ein Sohn des verstorbenen Cabinetsrathes Wilhelm I., zum Chef der Reichskanzlei aussersehen. — Heute begann vor der hiesigen Strafammer der Prozeß gegen die vielgenannten Anarchisten Schaewe und Draeger, die am 31. August d. J. auf der Straße, als sie verhaftet werden sollten, Polizisten und Passanten mit Revolvern beschossen. Auf Antrag des Staatsanwalts Beneditz wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. (Siehe Telegramme.) — Die „Kreuztg.“ schöpft aus dem Umstande, daß der neue Reichsanwalt colonialrechtlicher sei als sein Vorgänger, die Hoffnung, Deutschland werde zur Wahrung seiner colonialen Interessen jetzt energischer gegen England auftreten. — Der „Reichsanw.“ veröffentlichte eine Reihe von Ordensauszeichnungen an höhere italienische Offiziere. Es erhielt u. A. den Roten Adlerorden I. Klasse Generalleutnant Stroni, Commandeur des V. Armeekorps. — Der „Reichsanw.“ veröffentlicht die Ernennung des Fürsten Hohenlohe (Reichsanwalt) und des Ministers Köller zu Bevollmächtigten zum Bundesrath. — Die vom Kaiser genehmigten neuen Bestimmungen über die Beschwerdeführung der Personen des Soldatenstandes der Marine vom Deckoffizier abwärts werden jetzt im Marine-Verordnungsblatt publizirt. — Auch die Kaiserin hat heute den Bischof Komp von Fulda in besonderer Audienz empfangen. — Der frühere Militärattaché der deutschen Botschaft in Wien Oberst von Detnes hat heute in Potsdam seine Stellung als Obergouverneur der königlichen Pränzen angetreten. — Die „Nat.-Ztg.“ erklärt, sie zweifle nicht daran, daß Reichsbankpräsident Koch trotz seiner gegenwärtigen Bedenken zum Justizminister ernannt werden wird.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 7. Nov. Dr. Engel Kramarc drückte im Namen des Jungschützenklub heute dem russischen Botschafter sein Beileid wegen des Hinscheidens des Zaren Alexander aus. Der Botschafter dankte mit den Worten, er sei über die Kundgebung tief gerührt und werde nicht unterlassen, hiervon dem Zaren Nicolaus Mittheilung zu machen. — Hier zirkulirt das unbesättigte Gerücht, daß der Erzherzog Carl Ludwig plötzlich erkrankt sei.

Budapest, 7. Nov. Im ungarischen Unterhause fand heute eine Krankenbesuchung für den Zar Alexander statt. Präsident Bauffy motivirte in kurzer Rede, daß auch das ungarische Abgeordnetenhaus mit den übrigen christlichen Völkern der Welt seine Theilnahme über den Helmgang des Freundes unseres heiligsten Königs, dieser Stütze des Weltfriedens, Ausdruck gibe. Trotz des Protestes der äußersten Linken und der Unabhängigkeitspartei wurde die Kundgebung des Präsidenten zum Beschluß erhoben.

**Italien.**

Rom, 7. Nov. Der Papst hat durch den Cardinal Rampolla den ausgewiesenen Redacteur des „Moniteur de Rome“, Voeglin, ein herzliches Dankschreiben zugehen lassen, in welchem der Papst zugleich Voeglin auffordert, auch im Auslande mit derselben Energie wie bisher für die katholische Kirche zu kämpfen. Der Papst drückt ferner seine Entrüstung über die Machinationen aus, infolge deren der bekannte Ausweisungsbefehl gegen Voeglin erlassen wurde. — „Riforma“ bekämpft die Ansicht, daß Italien in Sibirien interveniren müsse, mit dem Bemerkens, daß eine Intervention Italiens auch eine solche von Seiten Oesterreichs unfehlbar hervorgerufen müsse.

**Bulgarien.**

Brüssel, 7. Nov. Der Arbeitsminister de Bruyn empfing den Delegirten des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften, Handelsrichter Emil Jakob aus Berlin, in längerer Audienz und sprach demselben seinen Dank für die Ueberlassung der Ausstellung des Verbandes an die belgische Regierung aus. Die Uebernahme erfolgte heute offiziell durch den Regierungsvertreter der Provinz Antwerpen, Fiedor de Vaet; die Ausstellung wird wahrscheinlich nach dem Musée commercial in Brüssel übergeführt werden.

**Aus aller Welt.**

Ein furchtbares Jagdunglück ereignete sich, wie aus Brüssel gemeldet wird, während einer Hochwildjagd im Revier Bouillon-Sedan. Vier Kinder, welche im Gebüsch spielten, wurden von ungeschickten Jägern, die einer französischen Jagdgesellschaft angehörten, erschossen. Die betreffenden Jäger stellten sich selbst dem Gerichte.

Zahlreiche Anhänger des Grafen Tolstoi sind nach dem „Daily Chronicle“ nach dem Kaukasus verbannt worden. Einige haben sich in Tiflis, andere in Kobjori, einem Dorfe in den Bergen bei Tiflis, niedergelassen. Andere Niederlassungen der Anhänger Tolstois befinden sich in Kutais, dem Distrikt Kuban und in dem Dorfe Scotchi an der Küste des Schwarzen Meeres zwischen Pohl und Schemu Kale. Die Ansiedelung von Scotchi besteht ganz aus Frauen. Zu den Ansiedlern in Kobjori zählt Fürst Nylloff. Dieser war es, welcher vor zwei Jahren seine Güter unter die Bauern der Nachbarschaft vertheilte. Die Anhänger Tolstois gehören fast sämmtlich den bessergestellten Klassen an. Sie leben jetzt in äußerster Dürftigkeit und kleiden sich wie Bauern.

Die Stiergefechte in Spanien. Aus Madrid schreibt man d. R. Z.: Die jetzt zu Ende gehende „Temporada“ der Stiergefechte ist für die Toreros ganz besonders unglücklich verlaufen. Drei vier, Espartaco, Castizo, Carujano und Canfitero, wurden getödtet und nicht weniger als 25 zum Theil schwer verwundet. Der berühmte Stierkämpfer Guerrita hat in der diesjährigen Temporada nicht weniger als 225 Stiere getödtet und dafür ein Honorar von 380,000 Pesetas bezogen! Verschiedene Kontrakte, die ihm noch für dieses Jahr angeboten wurden, hat er abgelehnt, da er reifemüde ist und auch müde — sogleich Geld

einzutreiben. Er dürfte der einzige Spanier sein, der das von sich sagen kann.

Wieder ein Haberfeldtreiben. Ein Haberfeldtreiben hat trotz der angedrohten Strafen in der Nacht auf Donnerstag in dem Bezirk südöstlich von München wieder stattgefunden, diesmal in der Umgegend von Erlach (bei Otterfing). Nachts 11 Uhr schreien Böller- und Flintenschüsse die schlaftrunkenen Bewohner von Erlach aus den Federn. Man wurde sogleich inne, daß man es hier mit einem Exceß der Haberer zu thun hatte. Die große Menge der Haberfeldtreiber (man schätzt sie auf 300—400 Mann) hatte sich in zwei große Abtheilungen getheilt, hauptsächlich um und auf dem Berge zwischen Erlach und Steingau postirt, wo auch das Treiben stattfand. Nachdem die Hise der Haberer nach altem Brauche verlesen worden war, begann das Treiben, welches verschiedenen Bauern der Umgegend (Otterfing, Erlach, Bauernstein, Steingau etc.) galt. Da das Habergewicht ganz unberücksichtigt war, hatten die Habersäger, weil keine Gendarmen an Orte war, gar kein Hinderniß zu überleben. Wie verlautet, haben die scharfen Schüsse der Haberer keinen wesentlichen Schaden angerichtet. Das Treiben endete gegen 2 Uhr, worauf die Gesellschaft ebenso geheimnißvoll, wie sie gekommen, wieder verschwand.

**Aus Westpreußen und den Nachbarprovinzen.**

Marienburg, 7. Nov. Der hiesige Gewerbeverein hat beschlossen, in die Propaganda für die nordostpreussische Gewerbeausstellung in Königsberg zu treten und wurde dazu ein Comité, bestehend aus den Herren Stadtrath Korth, Kunstgärtner Arndt, Vorkirer Preuß, Brauereibesitzer Jante und Kaufmann Rohm, gewählt. — Das schon seit mehreren Jahren in Aussicht genommene Project der Anlage einer Bahnüberführung an der Sandhofer Chaussee, nahe am Bahnhof, soll nunmehr bestimmt im nächsten Frühjahr zur Ausführung kommen. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Mit der Anlage der Ueberführung wird auch eine umfassende Gleisverlegung auf dem Dübahnhoft verbunden sein.

Dirschau, 6. Nov. Ein hiesiger Herr hatte seinen Voten mit einer Geldsumme von über 270 Mk. zur Post geschickt. Unterwegs wollte jedoch der Bote das Geld verloren haben. Der Herr, welcher Verdacht schöpfte, meldete den Vorfal der Polizei, welche dann auch nach erfolgter Hausdurchsuchung in der Wohnung des Boten das Geld hinter der Tapete am Ofen vorfand, worauf die sofortige Verhaftung des Boten erfolgte.

Aus der Danziger Neherung, 7. Nov. Der Wasserstand des Weichselstromes ist hier gegenwärtig in der Danziger Rinne ein mächtig hoher. Der Fischfang und die Ueberschubarbeiten sind durch das Hochwasser sehr beeinträchtigt. Der Hauptfischfang in der Weichsel ist gegenwärtig der Lachs- und Neunaugenfisch. Der Lachsfang scheint in letzter Zeit ziemlich lohnend ausgefallen zu sein. In den letzten Tagen wurden für Lachs 1.80—2.00 Mk. pro Pfd. gezahlt. Die Neunaugen haben z. Bt. einen Preis von 2.50—3.50 Mk. pro Schock.

Pelplin, 7. Nov. Die durch Berufung des Lehrers Herrn Remuß aus Sublau an die Volksschule in Schidbitz bei Danzig vacant gewordene Stelle ist dem Lehrer Herrn Drems von der königlichen Regierung zu Danzig übertragen worden. Herr Drems hat damit gleichzeitig die Ertheilung des Religionsunterrichts an die evangelischen Kinder in Pelplin übernommen und muß zu diesem Zwecke wöchentlich zweimal von Sublau nach hierher mit der Bahn kommen. — Wie ganz bestimmt verlautet, soll die hiesige bisher dreiklassige Volksschule in eine vierklassige umgewandelt werden. Durch diese Einrichtung würden nunmehr die Schulkinder im Alter von 9 bis 11 Jahren die außerhalb des Dorfes auf Polko im alten Chausseehaus neu einzurichtende zweite Klasse zu besuchen haben, und die neu eingeschulenen Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren, welche bis dahin den zweiten Weg, den sie im Herbst und Frühjahr bei schlechtem Wetter und im Winter bei tiefem Schnee auf Polko zurücklegen hatten, viel bequemer haben, das Schullokal im Dorfe selbst zu besuchen. Diese Steuerung wird von den Eltern mit großer Freude begrüßt, da viele Eltern der weiten Entfernung des Schullokals wegen nicht selten gezwungen waren, ihre schwächlich gebauten Kinder in eine der hier am Orte befindlichen Privatschule zu schicken, und eine diesbezügliche Vorlage ist auch von den Herren Schulvorstehern: Amtsvorsteher Wiska, Historienmaler Redner, Mühlenbesitzer Klewicz und Fleischermeister Siekelt, bereits einer wohlüberlegten Berücksichtigung unterzogen.

Thorn, 6. Nov. Zur Verpachtung der Erhebung des Brückengeldes auf unserer Eisenbahnbrücke vom 1. Februar nächsten Jahres ab fand heute in der Polabiertigungsstelle an der Weichsel ein Termin statt. Bei drei bezw. einjähriger Verpachtung gaben Höchstgebote ab: Fräulein Olga Haß-Berlin mit 20,300 bzw. 21,570 Mk., Fährpächter Liebermann Reichs-Rurzebrad mit 20,250 bzw. 21,560 Mk. und der jetzige Brückengeldpächter Gustav Dddy hier mit 19,650 bzw. 21,510 Mk. pro Jahr. Die Nacht für das laufende Jahr beträgt 26,108 Mk. Es sind also die abgegebenen Gebote erheblich niedriger als die jetzige Nacht.

Thorn, 6. Nov. Daß sich ein Soldat in Concurs befindet, ist gewiß ein seltener Fall. Der Kaufmann Julius Croner in Heistfeld, jetzt Soldat beim 4. Manon-Regiment in Thorn, Inhaber der Firma Julius Croner in Heistfeld, hat seinen Concurs angemeldet.

Wongrowitz, 6. Nov. In der evangelischen Schule zu Gr. Mitowitz ist im Oktober v. Js. unter den Schulkindern die granulöse Augenkrankheit ausgebrochen. Die am schlimmsten mit der Krankheit behafteten Kinder wurden nach Polen in die Augenklinik des Herrn Sanitätsrath Dr. Wicherzewicz gebracht. Mehrere der Kinder mußten aber ungeheilt die Anstalt verlassen und stehen jetzt unter der Behandlung des Herrn Kreisphysikus. Die Entzündung muß sehr schlimm sein; denn die Kinder besuchen seit Jahresfrist die Schule nicht mehr. Ein großer Theil der Kinder der Schule leidet auch an geschwollenen, mit Geschwüren bedeckten Füßen. Ob das Schullokal hierin mit Schuld ist, ist noch nicht festgestellt. Das Schullokal ist unterkellert und zu Frühjahrs- und Herbstzeiten steht immer längere Zeit Wasser im Keller.

Br. Stargard, 7. Nov. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Sturz war es angeregt worden, dem Herrn Minister Thielens für die Anordnung der Erhebungen und einkleidenden Arbeiten zu dem projectirten Bahnbau Schönbeck-Br. Stargard-Sturz bis zur Weichsel zu danken und hierbei die Bitte resp. Hoffnung auszusprechen, daß dieses Project auch weitere schnellste Förderung und baldige Verwirklichung erfahren möge. Von

den Herren H. Herrmann-Schwarzwald und N. Schulz-Br. Stargard ist nurmehr eine diesbezügliche Adresse ausgearbeitet. Namens der betreffenden Körperschaften von den Herren Bürgermeister und Stadtvordirekten-Vorsitzer zu Br. Stargard und vom landwirthschaftlichen Verein Sturz unterzeichnet und an den Herrn Minister abgesandt worden. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, auf absonderliche Bestrebungen hinzuweisen, welche zur Zeit von einzelnen Personen unternommen werden um die Bahn mit Umgehung der Kreisstadt von Hoch-Stüblau aus an der Grenze der Tuchler Haide entlang bis an die linksufrige Weichselbahn hinzuführen!! Dieses Project war bereits einmal im Jahre 1891 aufgetaucht, bald nachdem die ersten Entwürfe für die allseitig erstrebte Linie Schönbeck-Br. Stargard-Sturz zu Tage getreten waren. Wir wiesen bereits damals auf das Unzumuthmäßige, unter Umständen Schädliche solchen Beginnens hin und schlossen den betreffenden Artikel in Nr. 130 unseres Blattes vom 7. Juni 1891 mit den Worten: „In jedem Falle aber ist es gut, daß diese Pläne vor der nochmaligen Verathung der projectirten Chausseebauten bekannt gegeben sind — man weiß jetzt doch, was man zu erwarten hat.“ Daraufhin wurde es stille mit dem famosen Project. Jetzt, nachdem die Chaussee über Vietowo bis Lubichow fertiggestellt ist, wird dasselbe wieder aufgenommen. Es wäre bedauerlich, wenn für diesen Plan, dessen Verwirklichung ja vollkommen aussichtslos ist, thatsächlich einige Unterthürken, um welche man sich ganz verzweifelt bemüht, gefunden würden. Es könnte alsdann nur das für den ganzen Kreis und einen großen Theil der Provinz wirklich segensreiche und die beste Aussicht für seine Ausbreitung zeigende alte Project ausgehalten werden. Wirklichen Vortheil von einer etwaigen Linie Hoch-Stüblau-Sturz hätten nur Vietowo und ein Theil der Wirthher Forst. Die Dethschaft Bordschow hat in Folge des Baues der neuen Chaussee sehr leicht erreichbaren Bahnansehluß nach Hoch-Stüblau, und Lubichow hätte, falls die Strecke Stargard-Ponichau-Sturz gebaut wird, gleichfalls bequeme Verbindung nach Ponichau, denn es ist wohl zweifellos, daß eine Pflasterstraße Lubichow-Schwarzwald gebaut wird, sobald die Bahn in Angriff genommen ist. Wenn wir auch gern zugeben, daß es am bequemsten, wenn Jedermann einen Bahnhof auf seinem Hofe hätte, so geht das allgemeine Interesse dennoch dem Einzel-Interesse voran, und wie sehr das Allgemein-Interesse, wenigstens das der Provinz, durch die Bahn Schönbeck-Br. Stargard-Sturz-Hardenberg gefördert wird, das haben wir schon häufig genug erwähnt. Große fruchtbare Landstrecken würden dem Verkehr erschlossen, die für die ganze Provinz zum Theil maßgebenden industriellen Etablissements in Br. Stargard könnten von allen Seiten ebenso leicht erreicht werden, wie die großen Anstalten, die sich hier theils befinden, theils, wie die Provinzial-Irrenanstalt und das Landgestüt, in der Erziehung begriffen sind. Die Vortheile, welche die Forsten Wilhelmshöhe, Bildungen, Wilmschilde, Sobnowitz und Welpin, letztere für die Schutzbezirke Thilosban und Kl. Semlin erfahren würden, dürften denen der anderen Strecke doch wohl überlegen sein. Die große Wichtigkeit einer Bahn Schönbeck-Stargard-Sturz etc. ist auch von einseitigen Männern, deren Befürwortung direkt an der jetzt aufstrebenden Linie Hoch-Stüblau-Vietowo-Sturz liegen, anerkannt worden und haben diese selbst sogar in den Bittschriften von 1891 und 1893 für die erstere Strecke petitiotirt. Wir möchten daher dringend von jeder Betheiligung an einer Petition abrathen, welche gänzlich aussichtslos erscheint und ebenso dringend bitten, lieber mit vereinten Kräften an der Verwirklichung des nützlichen, der Allgemeinheit dienenden Projectes zu arbeiten.

Sensburg, 5. Nov. Von dem großen Wildreichthum Majurens zeigt das Ergebnis einer auf dem Jagdgebiet des Grafen Mirbach-Sorquitten abgehaltenen Treibjagd. Bei unglücklichem Wetter erlegten sieben Schützen 510 Hasen. Jagdkönig war mit 101 Stück ein schlechter Adler. Bei einer Tags vorher in Sorquitten abgehaltenen Fasanenjagd wurden von 3 Schützen 280 Fasanen zur Strecke gebracht. Jagdkönig war an diesem Tage mit 105 Stück der Herzog von Ratibor.

Saalfeld, 6. Nov. Gestern Abends brannte in dem von hier ca. 1 Meile entfernten Dorfe Taabern eine Scheune und ein Stall des Besitzers D. vollständig nieder. Fast der ganze diesjährige Ernteertrag wurde ein Raub der Flammen. — In diesen Tagen findet hier eine Revision der Maße und Gewichte durch den königlichen Maßmeister statt; dieselbe soll sehr genau und eingehend sein.

Karlsruhe, 5. Nov. In den letzten Tagen fand am hiesigen Seminar die zweite Prüfung für Volksschullehrer unter dem Vorsitz der Herren Provinzialschulrath Bode-Königsberg und Regierungs- und Schulrath Sney-Gumbinnen statt. Von den 27 Prüflingen erlangten 21 die Befähigung zur endgültigen Anstellung. — Der Rohbau des neuen Seminars ist größtentheils vollendet; der gegen 10 Meter hohe Thurm, welcher das Haus zieren soll, ist am 1. d. M. gerichtet worden, und die Arbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt. — Auf seiner Reise von Petersburg her, wo er bisher am kaiserlichen Hofe angestellt war, hat Herr Schilling, einer der größten Orgelbauer unserer Zeit, der namentlich auf dem Bedal eine unübertreffliche Fertigkeit entfaltet, gestern in der Seminar-Aula ein Concert veranstaltet. Auch als Schriftsteller erfreut sich Herr Sch. eines großen Rufes.

Gollantsch, 5. Nov. Am Montag Abend fing der Maurer Wosnizki mit dem Maurer Wierszki in einem Lokale Streit an, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Wosnizki, ein gefährlicher Schläger, wurde verhaftet, entließ jedoch seinem Führer in der Nähe des Arrestlokales. Obgleich bald zwei herrliche Wachtmeister und der Stadtwachtmeister seine Verfolgung aufnahmen, wurde er in der Dunkelheit nicht gefunden. Als Wachtmeister Wendland in den Stall ging, um sein Pferd zu füttern, wurde ihm plötzlich ein schwerer Stein ins Gesicht geschleudert. Blutüberströmt rief er um Hilfe, der Attentäter aber suchte das Weite. Wendland hatte beim Laternenheben den Wosnizki erkannt und begab sich mit verstärkter Hilfe nach Nachts in die Wohnung deselben. Wosnizki war zu Hause, wurde verhaftet und gefesselt abgeführt, will aber von dem Ueberfall nichts wissen. Heute Morgen sollte er zum Verhör vorgeführt werden, da war aber das Nest wieder leer. Wosnizki war, jedenfalls mit Hilfe von außen, aus dem Gefängniß ausgebrochen.

Profitten, 6. Nov. Ueber einen mit einem Stück troffenen Bergglaubens in Verbindung stehenden größeren Diebstahl wird der „R. Z.“ aus Orojemo berichtet: Am Sonntag des Nachts wurde im Bahnhofsrayon (bei den sogenannten Alterzitz) ein Einbruch verübt. Als die Köchin, durch ein Geräusch erweckt, Lärm

schlug, fand man sämmtliche Thüren verbunden, das Fenster aufgebrochen und der Geldkoffer mit 40,000 Rubeln in Coupons war verschwunden. Sofort machten sich die Alterzitz auf die Suche, und es gelang ihnen auch, den Geldkoffer, welcher neben den Schienen stand, zu ermitteln. Die Diebe, durch das Erwachen der Köchin verheut, vermochten ihren Raub nicht mehr in Sicherheit zu bringen und sind unbekannt entwichen. Eine merkwürdige Ueberlieferung aber bot sich den Beamten bei genauer Untersuchung der Wohnung: auf dem Tische fand man den bereits in Verwendung übergegangenem Arm eines Kindes, noch halb bekleidet. Ein Bauer, den die Neugierde mit anderen Personen in das Haus trieb, konstatierte an dem Kleiderstück, daß der Arm der Leiche seines Sohnes gehöre, der vor einigen Tagen verbrannt worden war. Man nimmt nun an, daß die Diebe die Leichenschändung vorgenommen hatten, um dadurch, nach einem alten Aberglauben, bei den Hausgenossen einen festen Schlaf zu erzielen. Hoffentlich gelingt es der russischen Polizei, Licht in dieses räthselhafte, an das Mittelalter erinnernde Dunkel zu bringen.

Willau, 5. Nov. Eigentümliche Umstände hatten dazu geführt, die einer hiesigen Mhederei gehörige Bark „Competitor“ als mit Mann und Maus verschollen anzusehen. Das mit einer Ladung Coaks befrachtete Schiff war am 25. September d. J. von Liverpool nach Danzig in See gegangen, aber bis Anfang Oktober an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Dagegen mußten englische Blätter zu berichten, daß an der Südw.-küste Englands ein sieben Fuß langes Brett vom Backbord-Bugrelling mit der Aufschrift „Competitor“ von der See an Land gespült worden war. Dieser Umstand und das lange Ausbleiben schienen den Untergang des Schiffes zu bestätigen. Da langte nun Sonnabend Abend ein Telegramm des Capitäns an, daß der „Competitor“ glücklich in Neufahrwasser angekommen ist, worüber natürlich allgemeine Freude herrscht, um so mehr, als der Capitän und der größte Theil der aus ca. 14 Personen bestehenden Besatzung hier heimisch ist.

Memel, 6. Nov. Einem derben Schwindler ist gestern ein hiesiger Bürger zum Opfer gefallen. Er hatte den im Gasthof „Zur goldenen Traube“ wohnenden, vorübergehend in Memel anwesenden „Kammerjäger zur Vertilgung von Ratten und Mäusen etc.“ zu sich bestellen lassen. Bald darauf erschien bei ihm ein sehr anständig gekleideter Herr, stellte sich als Kammerjäger K. vor und ging denn auch alsbald an Werk, indem er aus einer umgehängten Tasche eine pulverähnliche Substanz in alle Winkel streute. Nach beendeter Arbeit und nach Empfang eines Honorars von 10 Mk. empfahl sich der Fremde. Kaum war er gegangen, da erschien zum nicht geringen Erschaunen des Hauseigenenthümers ein zweiter Herr, wie er angab, ebenfalls ein Kammerjäger. Dieser legitimirte sich denn auch, und voll trüber Ahnungen untersuchte man das ausgestreute Pulver: es waren — Sägepäne!

**Lokale Nachrichten.**

(Nachdruck der mit \* oder Correspondenzzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

**Elbing, 8. November.**

\* Muthmaßliche Witterung für Freitag den 9. November: Wollig mit Sonnenschein, Regensfälle, milde, windig.

? Die Vertheilung der Orden und sonstigen Auszeichnungen an die Eisenbahn-Beamten aus Veranlassung der diesjährigen Kaiser-Handver fand heute durch den Herrn Vorsitzenden des Betriebsamts Danzig statt, und zwar haben erhalten: der Stationsvorsteher Herr Lewin in Elbing und Stationsvorsteher Hünze in Marienburg den Kronen-Orden 4. Classe, der Stationsassistent Bloed in Dirschau eine goldene Uhr und der Stationsassistent Danziger und Rangirermeister König in Braunsberg eine goldene Büjennadel in Form eines Reichsadlers. Außerdem hat die Eisenbahn-Verwaltung an mehrere Beamte auf solchen Stationen, wo die Verladung der Truppen stattfand, in Anerkennung ihrer Aufopferung, Verbodungen in Höhe von 30—100 Mk. vertheilt. Gestern fand auf dem hiesigen Bahnhof eine Conferenz statt, an der ein Mitglied der königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg, sowie der Vorsitzende der Marienburg-Mlawker Eisenbahn und ein Mitglied des Betriebsamts Danzig theilnahmen. Wie wir hören, soll es sich um Uebernahme der Marienburg-Mlawker Eisenbahn durch den Staat gehandelt haben.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Morgen, Freitag, findet die unwiderrücklich letzte Aufführung der Oper „Matthä“ statt. Zur Feier des Geburtsstages Friedrich von Schillers hat Herr Direktor Gottschied Laube's Schauspiel „Die Karlschüler“ inscenirt und gelangt dasselbe am Sonnabend zur Aufführung. Der Aufführung voraus geht ein Prolog, verfaßt und gesprochen von Herrn Direktor Gottschied. In Vorbereitung befindet sich Gounod's Oper „Faust und Margarethe“ und die komische Oper „Oppeus in der Unterwelt“.

Lateinlose Schulen. Wie sehr die Einrichtung lateinloser Schulen in dem weiten Kreise des Publicums thatsächlich empfunden und anerkannt werden dürfte entgegenkommt, beweist mit voller Klarheit die im „Korrespondenzblatt“ für die Philologenvereine Preußens“ veröffentlichte statistische Uebersicht über die Zahl der Schüler höherer Lehranstalten in Preußen für die Zeit vom Winter 1882—83 bis 1892—93. In diesen zehn Jahren ist die Gesamtzahl der Schüler von 127 529 auf 136 803 gestiegen, also um 9274 gewachsen. Die Frequenz der gymnasialen und realgymnasialen Lehranstalten hat abgenommen, und zwar zusammen um 2846, wovon 1200 auf die gymnasialen und 1646 auf die realgymnasialen Lehranstalten kommen. Die Frequenz der lateinlosen Schulen hat dagegen um 12 118 Schüler zugenommen.

In dem Courtzuge, welcher heute früh um 7 Uhr 5 Minuten von Berlin hier eintraf, reiste eine chinesische Gesandtschaft zu den Befehlungsstellen des verstorbenen Zaren nach Petersburg; für die Reisenden war ein besonderer Schlafwagen von der Sleeping-Compagnie gestellt worden. Ebenso befanden sich der russische Gesandte aus Paris und eine französische Deputation im Zuge auf der Reise nach Petersburg, welche ebenfalls in einem besonderen Schlafwagen Platz genommen hatte.

Gegen die Klaviersteuern, welche auf Anregung des Finanzministeriums in einer Reihe von Gemeinden eingeführt werden sollen, hat sich der Verein Deutscher Piano-orte - Fabrikanten in einer Eingabe an den Finanzminister gerichtet. Der Verein befürchtet von der Einführung der Steuer eine Verminderung der Klaviere, in Folge dessen ein Ueberangebot von gebrauchten Klavieren, und dadurch einen beträchtlichen Rückgang des Absatzes für die Pianoforte-Industrie. Ungerecht findet der Verein die Anwendung der Steuer auf Personen, die ganz oder theilweise das Klavier zu ihrem Lebensunterhalt gebrauchen, wie Lehrer,

Muffler, Klavierleher usw. In den letzten 10 Jahren waren es vorwiegend mittlere und billigere Instrumente (im Werte von 300—650 Mk.), die hauptsächlich von kleineren Musikern usw. auf Abzahlung gekauft wurden, von denen, die sich jahrelang alles am Munde absparten, um auf diese Weise zu einem Klavier zu kommen; ganz abgesehen von der großen Masse älterer gebrauchter Instrumente, die nur noch einen Wert von 30—100 Mk. repräsentieren und auch die gleiche Steuer zahlen sollen.

**Es naht die Zeit,** in der die Vorbereitungen zur Verlosung und zum Bazar zum Besten der Kinder-Bewahranstalten beginnen. Es ist dringend zu wünschen, daß die Theilnahme für die genannten Anstalten nicht abgenommen hat. Man rechnet in diesem Jahre besonders auf ein freundliches Entgegenkommen und bereitwillige Unterstützung, da im vorigen Jahre die Hilfe unserer Mitbürger durch den Ausfall des Bazars doch nur wenig in Anspruch genommen wurde. Es entstand dadurch aber auch ein Ausfall in den Einnahmen, der in diesem Jahre vermieden werden muß, wenn nicht das Bestehen der so segensreich wirkenden Anstalten in Frage gestellt werden soll. Einem alten Brauche folgend findet der Bazar und die Verlosung zum Besten der Kinder-Bewahranstalten stets vor Befrohung statt. Alles Nähere wird später in den Zeitungen bekannt gemacht werden.

**Westpreussischer Fechtverein.** Im Bildungsvereinshaus zu Danzig feierte vorgestern der westpreussische Provinzial-Fechtverein sein neuntes Stiftungsfest, das dessen langjähriger Vorsitzender und Mitbegründer, Herr Unruh, mit einer feierlichen Ansprache eröffnete, in welcher er hervorhob, daß der Verein mit Stolz auf seine neunjährige Thätigkeit blicken könne und es eine Genugthuung für denselben sei, daß bereits ein Fonds von 12 630 Mk. zum Bau der neuen Halle bereits angeammelt worden sei. Der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, in dem bisherigen Sinne weiter zu wirken und stets den auf ihre Fahne geschriebenen Wahlspruch „Viele Wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel“ zu beherzigen. Nach einer musikalischen Unterhaltung toastete der Vorsitzende auf die anwesenden Vertreter der Presse als die Förderer der guten Sache des Vereins. Diese erwiderten die freundliche Begrüßung mit Dankworten und einem Hoch auf Herrn Unruh. Es wechselten dann verschiedene Ansprachen mit musikalischen Vorträgen ab; inzwischener wurde Herr Maurermeister Georg Boeling für sein thätiges Wirken im Interesse des Vereins zum Obersechsmaster ernannt und ihm vom Schriftführer Herrn Zinda in feierlicher Ansprache das Diplom als solcher überreicht. Den Schluß des Festes bildete eine Verlosung und eine amerikanische Auction, die zu vieler Heiterkeit Veranlassung gab.

**Die Schädlichkeit des Radfahrens** wird in neuerer Zeit namentlich von ärztlicher Seite immer mehr hervorgehoben, und sollen es Herzleiden sein, welche das Radfahren im Gefolge hat. Die Straßenfabriken und der Wettbewerb auf der Rennbahn sind zwar ohnehin für die diesjährige Saison beendet; dafür tritt nun aber bei unseren Radfahrer-Klubs der künstlich ausgeführte Reiten in den Sälen in seine Rechte, und mancher freundliche Blick zuschauender Damen wird den geschmeidigen, gefälligen Bewegungen der Kunstfahrer Anerkennung zollen. Nicht das Radfahren als solches, sondern das Uebermaß einer Kraftaufwendung ist schädlich, und empfehlen in den allzu ängstlichen Gemüthern, insbesondere den um ihre radfahrenden Söhne besorgten Eltern zur Verhütung die Bekürre der hoch- und sachkundigen Schrift: „Wie ist Radfahren gesund? Hygienische Studie auf dem Zweirad“, von Dr. Siegfried Kuzak in Rippolsson, Verlag von Bergmann in Wiesbaden. Wir wissen übrigens von einem bekannten Veteranen des Radfahrersports, welcher seit längerer Zeit an Katarthen der Luftröhre und nervösen Störungen der Herzthätigkeit leidet, daß sein Uebelbefinden regelmäßig gehoben wird, wenn er selbstverständlich in verständiger Beschränkung der Fahrstrecke und Fahrgeschwindigkeit — Beschränkung der Fahrt durch die Fluren rollt, so daß der behandelnde Arzt ihm, sobald er mit Wehklage über erneute böse Anfälle erscheint, zu sagen pflegt: „Nun, befolgen Sie nur wieder Ihr Rad, dann wird's schon besser werden.“

**Rohtlauf der Schweine.** Die so oft angepriesenen Mittel gegen Rohtlauf sind nutzlos, da es gegen diese Krankheit der Schweine nach der thierärztlichen praktischen Erfahrung noch kein wirksames Mittel giebt. Diese sehr gefährliche und in hohem Grade ansteckende Krankheit läßt sich vielmehr nur durch ähnliche Maßnahmen, wie sie den ansteigepflichtigen Seuchen gegenüber vorgeschrieben sind, in gewissem Grade bekämpfen. Die Anpriesung gewisser als wirksam und heilbringend bezeichneten Mittel kann leicht dazu verleiten, diese die weitere Ausbreitung der Krankheit bis zu einem gewissen Grade einschränkenden Maßnahmen außer Acht zu lassen, so daß die angepriesenen Mittel nicht nur nicht helfen, sondern im Gegentheil einem weiteren Umsichgreifen der Seuche Vorschub leisten.

**Vacanzliste.** Bürgermeisterstelle in Heinzberg, Gehalt 2100 Mk. und 1200 Mk. Bureaukosten. — Bürgermeisterstelle in Jlegensried, Gehalt 1500 Mk. — Stadtschreiberstelle beim Magistrat in Höchst a. M., Gehalt 2100 Mk. und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Kämmererstellen beim Magistrat in Wunstorf, Gehalt 1800 Mk. — Bureauassistentenstelle beim Magistrat in Leobichau, Gehalt 1200 — 1500 Mk. und 10 Proc. Wohnungsgeldzuschuß. — Kanalarbeiterstelle beim Landratsamt in Zbeboe, Gehalt 720 Mk. — Stadtbaumeisterstelle beim Stadtrat in Bremerhaven, Gehalt 4000—5000 Mk. — Bautechnikerstelle bei der königl. Kreisbau-Inspection in Gleiwitz. — Technikerstelle bei der königl. Bauinspection in Stegburg. — Hochbautechnikerstelle bei der Hüftfabrik in Essen a. R. — Architektenstelle beim Dombaumeister in Bremen, Gehalt 220 Mk. monatlich. — Bautechnikerstelle bei der Bergwerks- und Hüttenverwaltung zu Charlottenhof bei Königshütte O.-S. — Technikerstelle beim Magistrat in Solingen, Anfangsgehalt 1500 Mk. — Zwei Bautechnikerstellen beim Bauamt in Dönsbrück. — Zwei Architektenstellen beim kaiserlichen Hofbauamt in Hamburg. — Architektenstelle bei der großherzoglich. Bezirksbauinspection in Mannheim. — Bauingenieurstelle bei der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft in Berlin. — Vermessungstechnikerstelle beim Oberbürgermeisteramt in Jüdisch. — Technikerstelle beim königlichen Regierungs-Baumeister in Neuruppin.

**Das polnische Vereinswesen** hat in neuerer Zeit in Westpreußen ganz außerordentliche Fortschritte gemacht, so daß nach der vom Reichsanwalt v. Balendzki zu Thorn, dem Patron der polnischen Vereine in Westpreußen, aufgestellten Zusammenstellung schon in 66 Distrikten derartige Vereine bestehen, davon je 3 in Stettin, Danzig und Lautenbourg 5, in Pelpin, je 4 in Br. Stargard und Thorn.

**Die Direktion der Marienburg-Mlawka Eisenbahn,** namens der beteiligten Verwaltungen, macht bekannt, daß vom 1. Januar ab die für den Verkehr nach Anklam bestehenden Tarife des Danzig-Moskauer und Danzig-Südwestpreussischen Verbandes, sowie die Tarife für den Hertzugsverkehr von Danzig und Neuhawwasser nach Stationen der russischen Südwestbahnen und der Weichselbahn außer Kraft treten. Die vom genannten Tage ab gültigen neuen Tarife werden rechtzeitig zur Kenntniß gebracht werden.

**Eine schärfere Auslegung des Postzwanges,** als bisher geübt wurde, wird neuerdings in Leipzig und an anderen Plätzen bemerkbar, indem eine große Anzahl Briefe beschlagnahmt wurden, welche eine Mehrzahl von Frachtbriefen enthielten, die nicht sämtlich von dem Absender des Briefes, einem Spediteur, herrühren. Es handelt sich hierbei um Frachtbriefe, welche für die einzelnen Sendungen sogenannter „Sammelungen“ gegeben werden. Um den Vortheil der Wagenladungsfracht zu genießen, sammelt der betreffende Spediteur nämlich die kleineren Abladungen seiner Kunden, um sie in einer Wagenladung vereinigt auf einen gemeinsamen Frachtbrief an ihren Bestimmungsort zu befördern. Die für die einzelnen Sendungen vom Ablader ausgefertigten und dem Spediteur übergebenen Frachtbriefe dienen nicht als Begleitpapiere, sondern als Legitimation zur Erhebung der anteiligen Fracht und Spesen. Diese Frachtbriefe sind selbstverständlich an verschiedene Empfänger adressirt, und hierin sieht die Postverwaltung eine Verletzung des Postzwanges. Die jetzt beanstandete Art der Verbindung ist bisher von der Postbehörde tolerirt gewesen, und es scheint uns, als ob die jetzige Auslegung der betreffenden Vorschriften über ihr Ziel hinausgeht.

**Martini fällt** in diesem Jahre bekanntlich auf einen Sonntag und da machen wir sowohl die Hertschaft als auch das Gefinde auf den § 42 der Gesindeordnung aufmerksam. Derselbe lautet: „Fällt die Antrittszeit auf einen Sonn- oder Festtag, so zieht das Gefinde den nächsten Werktag vorher an.“ Es müßte also in diesem Jahre der Dienstoffwechsel am Sonnabend stattfinden. Im Anschluß hieran möchten wir noch an das gesammte Publikum die Mahnung richten, nur vollständig wahrheitsgetreue Führungssätze in das Dienstbuch zu schreiben, womit beiden Theilen besser gedient ist, als wenn das Zeugnis der Wirklichkeit nicht entspricht, denn das Gefinde würde jedenfalls mehr darauf bedacht sein, die Zufriedenheit der Herrschaft zu erlangen. Was Unehrlichkeit anbetrifft, so machen wir ganz besonders darauf aufmerksam, daß eine Dienstherrschaft, die darauf bezügliche Bemerkte unterläßt, regerechtlich gemacht werden kann. Es sind Fälle vorgekommen, in denen der Dienstherr mehrere tausend Mark für die Verheimlichung der Unehrlichkeit der Diensthöfen hat zahlen müssen.

**Die Beglaubigungen der Unterschriften** unter den Postabholungs-Erklärungen unterliegen noch einer neueren Entscheidung des Finanzministers in Preußen einem Stempel von 1 Mark 50 Pf. Die kaiserlichen Oberpostdirektionen haben die Postanstalten angewiesen, fortan nur solche Abholungs-Erklärungen anzunehmen, auf welche zu der Beglaubigung der Unterschrift der vorgeschriebene Stempel beigebracht ist. Von einer Nachversteuerung der bereits ausgestellten Abholungs-Erklärungen ist abzusehen.

**Der Sternschnuppensturm** der Leoniden begegnet am 13. November unserer Erde. Diese Sternschnuppen werden von Jahr zu Jahr zahlreicher, da wir uns dem Maximum, das im Jahre 1899 stattfinden wird, nähern. Diese Meteore, die ihren Lauf um die Sonne in 33 1/2 Jahren, einen langgestreckten elliptischen Ring bildend, ausführen, sind nämlich auf diesem Ring nicht gleichmäßig vertheilt, sondern etwa auf dem fünfzehnten Theile seines Umfanges zu einer Art Wolke verdichtet. Dieser Wolke nähern wir uns nun von Jahr zu Jahr mehr und treffen auf sie im letzten Jahre des Jahrhunderts. Dann ist ein Sternschnuppenregen, ähnlich dem im Jahre 1866 beobachteten, zu erwarten, wo man die Zahl der Meteore, die gegen 2 Uhr Nachts vom Kopfe des Löwen aus nach allen Richtungen dahin schossen, nur nach Tausenden zählen konnte. Und ebenso wenig wie sich 1866 und in den Jahren 1800 und 1833, wo sich ebenfalls unzählige Sternschnuppen zeigten, irgend ein Einfluß auf unsere irdischen Verhältnisse bemerkbar machte, ebenso wenig werden wir auch im Jahre 1899 eine Einwirkung des Meteorregens verpüren, geschweige denn irgend eine Gefahr zu befürchten haben, wie Herr Falb prophezeit hat, der uns den Untergang der Erde durch das Zusammentreffen mit dem Leonidensturm in Aussicht stellte. — Auch am Ende des Monats trifft unsere Erde auf einen Sternschnuppensturm, die Ueberbleibsel des Biela'schen Kometen, die in den Nächten vom 27. bis zum 29. von dem Sternbilde der Andromeda aus den Himmel durchqueren. Dieses Sternbild steht in den Abendstunden hoch über unserem Haupte südlich von der bekannten, ein schiefes W bildennde Gruppe von fünf Sternen der Cassiopeja, die sich direkt im Zenithe befindet.

**Lehrerinnen-Seminar.** Dem Vernehmen nach dürfte das Kultusministerium Anträgen auf Einrichtung von Entlassungsprüfungen städtischer und privater Lehrerinnen-Seminare vorläufig nicht mehr stattgeben. Das Kultusministerium trägt nämlich Bedenken, die Zahl der Anstalten mit der erwähnten Berechtigung zu vermehren, weil gegenwärtig ein erheblicher Ueberschuß an geprüften Lehrerbewerberinnen in Preußen vorhanden ist und derselbe zum Theil auf die verschiedenen städtischen und einzelne Privatanstalten verlegene Berechtigung zur Abhaltung von Entlassungsprüfungen zurückzuführen werden muß.

**Das Frühaustricken.** Im allgemeinen gehört wohl bei Erwachsenen, die den Genuß, der im Frühaustricken liegt, einmal empfunden haben, keine Ueberwindung und Mühe mehr dazu, diese Gewohnheit zu üben. Bei den meisten Menschen aber bleibt es täglich Ueberwindung. Und doch ist es gut für die Gesundheit, es bringt mehr Zeit ein, als irgend sonst etwas, es ist eine tägliche Gelegenheit zur Selbstverleugnung und es fördert Heiterkeit und gute Laune. Auch gewinnt man durch die ruhige ungehörte Zeit, die die frühen Morgenstunden bietet, Mühe zur Einkehr in die eigene Seele. Alle häuslichen Arbeiten sollte man so früh wie möglich am Morgen erledigen, denn man gewinnt dadurch manche Stunde des Tages für andere Verwendung. Der Unterschied zwischen dem Aufstehen um 6 Uhr und um 8 Uhr beträgt in 40 Jahren 29 000 Stunden, oder 8 1/2 Jahren des Tages 10 Jahre lang, so daß das Aufstehen um 6 Uhr in Hinsicht der Gesundheit ebenso gut ist, als lebt man 10 Jahre länger. Früh am Morgen ist auch der Geist frisch und jede Arbeit geht leichter von statten.

**Verhaftungen.** Wegen aufdringenden und frechen Betriels wurde gestern der 19 Jahre alte B., welcher seit einiger Zeit herumtagelöhnt und der Anstreicher Emil L. von hier verhaftet. Ersterer hatte

außerdem noch aus einem Hause der Ritterstraße einen Geburtstags-Kuchen gestohlen.

## Telegramme

der „Altpreußischen Zeitung.“

Berlin, 8. Nov. Die Abreise des Fürsten Bismarck von Varzin ist vorläufig auf den 15. d. M. festgesetzt worden.

Berlin, 8. Nov. Wie aus Glogau gemeldet wird, sind die plötzlich erkrankten Mannschaften des 58. Infanterie-Regiments auf dem Wege der Besserung. 16 weitere Erkrankungen liegen vor. Bei der Untersuchung wurden keine Cholera-Bakterien entdeckt, die Ursachen der Erkrankung werden auf Unregelmäßigkeiten in der Menage zurückgeführt.

Berlin, 8. Nov. Als Nachfolger des Reichsbankpräsidenten Koch werden noch genannt: Unterstaatssekretär Rottenburg und der reichslandische Unterstaatssekretär Schraut. Berlin, 8. Nov. Die „Kreuzzeitung“ sagt in einer Polemik mit liberalen Blättern über die Mittel zur Abwehr der landwirtschaftlichen Nothlage, das beste Mittel sei nach Bismarck's Rezept das Verbot der Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse sans phrase.

Berlin, 8. Nov. Fürst Hohenlohe wird die Vorlagen gegen den Umsturz persönlich im Reichstag einbringen. Der neue Minister des Innern von Köller wird die Einzelheiten vertreten.

Berlin, 8. Nov. Der Anarchist Schewe wurde in der gestern Abend spät zu Ende geführten Verhandlung zu 12 Jahren Zuchthaus, sein Genosse Gräber zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Köln, 8. Nov. Eine von gut unterrichteter Seite der „Köln. Ztg.“ aus Peking zugehende Meldung bestätigt, daß der Fremdenhaß daselbst in bedenklichem Umfange zunehme. Alle Ausländer werden in Peking als Japaner behandelt und für deren Siege verantwortlich gemacht. Dazu komme noch, daß in Peking die Cholera ausgebrochen ist. — Sollten die Japaner bis Peking vordringen, so würde ein schrecklicher Aufruhr ausbrechen, dem zunächst die Europäer und alsdann die chinesischen Beamten zum Opfer fallen dürften. Alle Fremden sehen dem kommenden Winter mit Beunruhigung entgegen.

Wien, 8. Nov. Erzherzog Rainer stürzte gestern bei einem Spazierritt in Baden bei Wien, ohne sich jedoch zu verletzen.

Mährisch-Odrau, 8. Nov. Die energische Haltung der Grubenverwaltungen übt eine günstige Wirkung auf die Streikenden aus; der Ausstand dürfte bald beendet sein.

Lemberg, 8. Nov. In sämtlichen Kirchen Galiziens werden jetzt auf den Friedhöfen Votivkreuze errichtet zum Andenken an die bei den Gräueltthaten in Kroze getödteten Katholiken.

Paris, 8. Nov. Die Blokade von Madagaskar wird noch in dieser Woche den Mächten angezeigt werden. Der Kriegszug beginnt jedoch nicht vor Ende Januar.

Paris, 8. Nov. Die heutige Kammer-Sitzung verspricht äußerst lebhaft zu werden. Auf der Tagesordnung stehen 2 Interpellationen, deren erste die Maßregelung gewesener Mitglieder des Generalraths, die zweite die Direktoren Robin und Campui betrifft. Der Ministerpräsident wird beide Interpellationen selbst beantworten.

Petersburg, 8. Nov. Die Beisehung des Zaren erfolgt bestimmt am 20. d. M. Gleich dem Moskauer Gemeinderath hat nun auch die Stadt Petersburg 50 000 Rubel für die Beisehungsfeierlichkeiten bewilligt. Die deutsche Colonie spendet einen silbernen Kranz mit Lorbeerblättern und Rosen.

Warschau, 8. Nov. Wie verlautet, soll Großfürst Paul an Stelle des Generals Gurko zum General-Gouverneur ernannt werden.

London, 8. Nov. Aus Glasgow wird gemeldet, daß die Ausstandsbewegung wieder beginnt. Aus den Kohlenbezirken wird gemeldet, daß, obgleich man den Streik als beigelegt erachte, doch noch sehr viele Arbeiter ausständig sind.

London, 8. Nov. Wie verlautet, stellt Japan folgende Friedensbedingungen: Unabhängigkeit Koreas, Abtretung der Insel Formosa, Schaffung eines Pufferstaates zwischen Korea und China, sowie Zahlung von 36 bis 40 Millionen Pfund Sterling Kriegsschadigung.

## Börse und Handel.

### Telegraphische Börsenberichte.

Königsberg, 8. Nov., 12 Uhr 56 Min. Mittags. (Von Portatius und Grothe.) Getreide, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft. Loco contingentirt. 51,50 „ Geld. Loco nicht contingentirt. 31,75 „ Geld.

Berlin, 8. Nov., 2 Uhr 50 Min. Nachm. Cours vom 7. 11. 8. 11. 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 100,40 100,50 3/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 100,50 101,50 Oesterreichische Goldrente 101,50 101,50 4 pCt. Ungarische Goldrente 100,90 100,70 Russische Banknoten 224,55 223,00 Oesterreichische Banknoten 164,05 163,85 Deutsche Reichsanleihe 106,00 106,20 4 pCt. preussische Consols 105,90 105,80 4 pCt. Rumänier 84,40 84,50 Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten 118,20 118,60

Produkten-Börse.			
Cours vom	7. 11.	8. 11.	
Weizen November	129,50	128,70	
Mai	137,50	136,70	
Roggen November	112,00	111,70	
Mai	118,00	117,70	
Tendenz: Fest.			
Petroleum loco	18,90	18,90	
Rüböl November	44,00	43,80	
Mai	44,70	44,60	
Spiritus November	36,0	35,90	

Königsberg, 7. Nov. Amtlicher Börsenbericht. Weizen unbet., loco pro 1000 kg hochbunter inländischer 749 g 125, 770 g 126—128  $\frac{1}{2}$ , bunter inf. 770 g 127, 743 g abfallend 112  $\frac{1}{2}$ , rother inländischer 756 g und 764 g 125  $\frac{1}{2}$ , rother russ. 754 g 88  $\frac{1}{2}$  bez. Roggen mitter, loco pro 1000 kg, inländischer 717—760 g 106  $\frac{1}{2}$ , russischer 723 g und 726 g 71,50, 699 g beiegt 70  $\frac{1}{2}$  bez. Gerste unbet., loco pro 1000 kg, russ. Futter 60  $\frac{1}{2}$  Gafer unbet., loco pro 1000 kg, inf. 100 bis 108, fein 109—112  $\frac{1}{2}$  bez. Bohnen loco pro 1000 kg, russ. Pferde- 94, beiegt 85  $\frac{1}{2}$  bez. Wicken loco pro 1000 kg, inf. 106—106,50  $\frac{1}{2}$  bez. Leinfaat loco pro 100 kg feine inf. 152  $\frac{1}{2}$  bez.

### Danzig, 7. Nov. Getreidebörse.

Weizen (p. 745 g Dual-Gew.): mitter.		A
Umsatz: 100 Tonnen.		
inf. hochbunt und weiß		128—130
hellbunt		127
Tranfit hochbunt und weiß		99
hellbunt		97
Termin zum freien Verkehr Okt.-Nov.		128
Tranfit		94
Regulirungspreis z. freien Verkehr		128
Roggen (p. 714 g Dual-Gew.): mitter.		
inländischer		108—110
russisch-polnischer zum Tranfit		72
Termin Okt.-Nov.		109
Tranfit		74
Regulirungspreis z. freien Verkehr		110
Gerste, große (660—700 g)		118
kleine (625—660 g)		98
Gafer, inländischer		105
Erbien, inländische		120
Tranfit		82—87
Rübjen, inländische		170

### Zuckermarkt.

Magdeburg, 7. Nov. Kornzucker exklusive von 92 % Rendement 10,30, neue 10,40. Kornzucker exkl. von 88 % Rendement 9,90, neue 9,95. Nachprodukte exkl. von 75 % Rendement 8,00. Matt. — Gemahlene Raffinade mit Faß —, bis —, Melis I mit Faß —, Flau.

### Spiritusmarkt.

Danzig, 7. Nov. Spiritus pro 10 000 Liter loco contingentirt bez. 50 — Gd., nicht contingentirt 30,00 Gd., pro November 30,25 Gd. Stettin, 7. Nov. Loco ohne Faß mit 50  $\frac{1}{2}$  Kornzucker 30,70, loco ohne Faß mit 70  $\frac{1}{2}$  Kornzucker —, pro Nov.-Dez. —, pro April/Mai —.

## Ball-Seidenstoffe v. 60 Pfge.

bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hoff.) Zürich.



und heute in der ganzen Welt als sicher und unschädlich wirken des, angenehmes und billiges Haus- und Seil- mittel bei Störungen in den Unterleibsorganen, trägem Stuhl- gang und daraus ent- stehenden Beschwerden, wie Leber- und Hämorrhoidalleiden, Kopf- schmerzen, Schwin- del, Athemnoth, Herz- klopfen, Beklem- mung, Appetitlosig- keit, Blähungen, Aufstosen, Blutandrang nach Kopf und Brust und als mildes **Blutreinigungsmittel** allgemein anerkannt.

Erprobt und empfohlen von einigen tausend praect. Aerzten und Professoren der Medicin werden die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizer- pilien allen ähnlichen Mitteln vorgezogen und alle Interessenten sollten sich von Apotheker Rich. Brandt's Nachfolger in Schaffhausen die Prospektüre mit den Unterschriften der Professoren, Aerzte, Chemiker zc. kommen lassen. Man schicke sich beim Kaufe vor Fälschungen und verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizer- pilien. Zu bekommen in fast allen Apotheken à Schachtel Mk. 1.—, welche ein Glanzenne wie obenstehende Abbildung ein weißes Kreuz in rothem Felde tragen müssen. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpilien sind Gerate von Säge Holz, Moos, Asche, Aloe, Kalmus je 1 Gr., Bitterke, Gentian je 0,5 Gr., das Gentian- und Bitterkepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pfien im Gewicht von 0,12 bereuzellen.

Es übertrifft in Geschmack und Geruch des **Holland. Rauchtabak** von **B. Becker** in Seeßen a. S. alle ähnlichen Fabrikate. 10 Pf. heute noch franco 8 M.



Donnerstag, bei kleinen Preisen: Einmalige Wiederholung: **Hans Sachs-Feier.**

Freitag, den 9. November: Abonnementsvorstellung.

Zum letzten Male: **Martha.** Oper von F. v. Flotow.

Sonabend, den 10. November: Zur Feier des Geburtstages von Friedrich v. Schiller.

**Prolog,** verfaßt und gesprochen von Franz **Gottscheid.** Hierauf: **Die Karlschüler.** Schauspiel von Laube.

In Vorbereitung: **Orpheus in der Unterwelt.**

# Tricotagen, Strumpf-, Wollwaaren, Strickwollen.

## Tricotagen:

**Wollene Normal-Herren-Hemden**, System Prof. Jaeger, von 1,20.

**Schwerwollene Merino-Tricot-Hemden** für 2,75, 2,95, 3,25.

**Tricot-Hemden** für Herren und Damen von 0,45 an.

**Einzeln Tricot-Hemden** für Herren und Damen mit kleinen Flecken oder Webfehlern, nur ganz schwere Qualitäten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Warme Fauch-, Barchend-, Lama-Beinkleider**, nur haltbare Qualitäten, sauber gearbeitet, für Damen 0,90, 1,25, 1,45, für Kinder 0,30, 0,40, 0,50.

**Gestrickte wollene Unterzüge** für Kinder von 0,38.

**Neinwollene gestrickte Unterzüge** für Kinder von 0,50 an.

**Gelegenheitskauf!**  
**Tricot-Hemden (Double Jersey)** in nur besten Qualitäten, moderne Facons, für 1,55, 1,85, 2,65, 3,25.

**Neuheiten in garnirten Tricot-Hemden.**  
**Gestrickte wollene Jacken und Kleidchen** für Kinder äußerst preiswerth.

**Damen-Unterzüge** in größter Auswahl.  
**Tricot-Handschuhe.**

**Tricot-Handschuhe** für Damen mit eingewebtem, warmem Futter für 0,38.

**Tricot-Handschuhe** für Damen, extra stark mit warmem Futter, für 0,45, 0,60.

**Schwedisch Leder-Tricot-Handschuhe**, bester Ersatz für Wildleder, in allen schönen Lederfarben, für 0,65.

**Farbige Tricot-Handschuhe** für Kinder in allen Größen 0,15.

**Gestrickte Zephyr-Handschuhe (Victoria)**, farbig geringelt für Kinder, von 0,25 an.

**Gestrickte wollene Zephyr-Handschuhe** für Damen.

## Strumpfwaaeren.

**Schwarzwollene Kammgarnstrümpfe**, echt schwarz mit starken Ferjen und Spitzen  
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
35 40 45 50 55 60 65 70 75 80.

**Englisch lange schwarzwollene Strümpfe**, fest gestrickt, echt schwarz, solid und haltbar  
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
45 50 55 60 65 70 75 80 85 90.

**Farbig wollene Kinder-Strümpfe**  
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
22 25 28 30 33 36 38 42 48 50.

**Schwarz wollene gestrickte Damen-Strümpfe**  
für 48, 65, 85, 105.

**Herren-Socken** aus bester **Herkules-Wolle**, weich und haltbar, für 1,35.

**Wollene Herren-Socken** von 0,35 an.

**Wollene gewebte Chales** für Kinder für 0,14.

**Gestrickte Wollwesten** für Herren.

**Neueste Krimmer-, Astrachan- und Pelusch-Schulterkragen**, nur moderne Facons.

**Schulterkragen** mit rothem warmem Futter von 0,90 an.

**Th. Jacoby.**

**Neueste Krimmer-, Astrachan- und Pelusch-Schulterkragen**, nur moderne Facons.

**Schulterkragen** mit rothem warmem Futter von 0,90 an.

**Th. Jacoby.**

## Zephyr-Kopftücher

von 0,50 an.

**Zephyr-Kopftücher**, extra schwere Qualität mit eingewebten Borten, für 0,68, 0,75, 0,88.

**Tailentücher, Plaids, Tricot-Charpes** für 0,95, 1,25, 1,55, 1,85, 2,55, 3,25.

## Chenille-Kopftücher, Chenille-Tailentücher.

**Wollene Fantasie-Capotten** neueste kleidamste Facons für Damen mit rothem, warmem Futter, für 0,88.

reich mit Seide und Chenille durchzogen, rothem, warmem Futter, reicher Ponponarnitur, für 1,45, 1,65.

**Seidene Brocat-Capotten** in schönen Farben, changeant und damassirt, für 3,75, 4,25.

**Seidene Plüschcapotten**, streng modern und elegant garnirt, warm gefüttert, für Damen 3,10, 3,50, 3,75, für Kinder von 2,15 an.

**Wollwesten für Herren** für 1,75.

**Prima gestrickte Kammgarn-Herren-Jagdwesten** für 3,10, 3,95, 4,25.

**Strickwollen, Rockwollen, Zephyrwollen und Chaleswollen** in anerkannt besten Qualitäten.

**Strickwollen, Rockwollen, Zephyrwollen und Chaleswollen** in anerkannt besten Qualitäten.

**Strickwollen, Rockwollen, Zephyrwollen und Chaleswollen** in anerkannt besten Qualitäten.

**Strickwollen, Rockwollen, Zephyrwollen und Chaleswollen** in anerkannt besten Qualitäten.

**Größte Auswahl in Plüsch-, Filz- und Cord-Pantoffeln.**  
**Double-Schuhe**, gesteppt, warm gefüttert, mit Ledersohle und Absatz, für 1,95.

**Kirchliche Anzeigen.**  
**Synagogen-Gemeinde.**  
Gottesdienst:  
Freitag, den 9. d. Mts., Abends 4 Uhr.  
Sonabend, den 10. d. Mts., Morgens 9 Uhr.

**Elbinger Standesamt.**  
Vom 8. November 1894.  
**Geburten:** Fabrikarbeiter August Labude S.  
**Angebote:** Tischler Joh. Gerber mit Olga Perwas.  
**Scheidungen:** Zimmergehilfe August Binding mit Helene Kling. — Posthilfsbote Rudolf Nagel mit Emma König. — Arbeiter August Teßner mit Emma Kuhn.  
**Sterbefälle:** Arbeiter August Gehrke S. 3 W. — Fabrikarbeiter Friedrich Reiber T. 12 J. — Arbeiter-Wittve Renate Panrath, geb. Kienast T. 5 W. — Schlossermeister Heinrich Dehmel T. 9 W. — Hospitalistin-Wittve Juliana Maschulat, geb. Ohlert 72 J. — Fabrikarbeiter August Labude S. 30 St.

**Inn. Mühlendam 38.**  
**Kaiser-Panorama**  
Diese Woche:  
**Neapel und Pompeji.**

**Kirchenchor: Freitag!**  
Vorletzte Probe zum Concert.

**Ortsverein der Tischler.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied  
**Carl Gippert**

am 6. d. M. gestorben ist.  
Derselbe war stets ein strebendes Mitglied und Förderer der Deutschen Gewerksvereine.  
Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.  
Möge ihm die Erde leicht sein!  
Die Mitglieder versammeln sich zur Abholung der Fahne **Sonntag, den 11. d. Mts., punkt 3 Uhr Nachmittags**, am Gewerbehause, um zur Leichenfolge nach dem Trauerhause Traubenstraße Nr. 10 zu marschieren.  
**Der Vorstand.**

**Frish. türk. Pflaumenmus.**  
**Julius Arke.**

**Lehrerverein.**  
1) Abstattung des Jahresberichtes.  
2) Bericht über die Kasse.  
3) Wahl des Vorstandes.  
4) Beratung über das Stiftungsfest.

**Die beliebten Marzipanmakronen** empfiehlt von heute ab stets frisch  
**M. Dieckert.**

**Atelier für künstl. Zähne**  
Specialität:  
**Plombiren.**  
**C. Klebbe,**  
Inn. Mühlendam 20/21.

**Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen** (mit beliebiger Firma bedruckt) 1000 Stück  
**jezt 3,50 Mk.,** bei mehreren 1000 à 1000  
**3 Mk.**  
Die Post nimmt ohne Firmen-Druck 5 Mk.  
**H. Gaartz'**  
Buch- und Accidenz-Druckerei, Elbing.

Haupttreffer i. W. v. **50,000 Mark**  
**Meininger 1 Mark-Loose.**  
**5000 Gewinne.**  
11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra, sind zu beziehen von der **Verwaltung der Lotterie** für die Kinderheilstätte zu Salzingen in Meiningen.

Nächste Woche Ziehung!  
**Meininger 1 Mark-Loose**  
Haupttreffer **50,000 Mk.** und andere hohe Hauptgewinne.  
Insgesamt **5000 Gewinne.**  
**LOOSE à 1 Mk.,** 11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk.  
(Porto und Liste 20 Pf. extra) versendet  
**F. A. Schrader**  
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

**Echter Saegediner Rosen-Paprika** in feinsten Qualität zu billigsten Marktpreisen. Kleinste Probe-Sendungen 1 Pfund zum Preis von 2.50 franco. Bei Engros-Abn. bedeutend. Rabatt.  
**M. Hutter, Berlin N.**  
Lager österr. ung. Specialprodukte.

**Nichters Unter-Steinbaukasten.**  
Beim Einkauf dieser berühmten Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Kasten mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mark und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. — Illustrierte Preisliste senden auf Wunsch.  
**F. Ad. Richter & Cie.**  
Rudolstadt (Thür.), Wien, 1. Ringelungens 4; Oltten i London E.C.; New-York.

Als **Musiker u. Klavierspieler** empfiehlt sich  
**R. Kuhn,** Herrenstr. Nr. 11.  
**Stellensuchende jed. Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau,** Dresden, Permoserstraße.  
**Nach Stettin** expedire S. D., „Ceres“, **Sonabend, den 10. d. Mts.** früh via **Rosenberg.**  
**Elbinger Dampfschiffs-Rhederei**  
**F. Schichau.**

**Uhren** jeder Art unter streng reeller mehrjähriger Garantie **!!! zu Ausverkaufspreisen !!!** empfiehlt in reicher Auswahl  
**E. Mulack, Uhrmacher,**  
28. Brückstraße 28.  
Reparaturen werden schon in wenigen Tagen sauber und zuverlässig regulirt abgeliefert.

**Oberländer Prestorf** in bester trockener Qualität eingetroffen und gebe ab Rahn frei Aufbewahrungsort zu billigstem Preise ab.  
**J. Frühstück.**

**Die Gartenlaube** Illustriertes Familienblatt. Vierteljährlich 1 M. 75 Pf.  
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.  
Romane und Erzählungen hervorragender Autoren. Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten. Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.  
**Probe-Nummern** sendet auf Verlangen gratis u. franko  
Die Verlags-handlung: **Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.**

**August Wernick Nachf.,**  
Inh.: **Edw. Börendt, Schmiedestr. 7,** empfiehlt  
**Wintermäntel, Jaquettes, Abendmäntel Pelzbezüge** aus **Peluche, Seide und Wolle.**  
Gleichzeitig erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, dass ich auch in der Confection billige Läger unterhalte.

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 263.

Elbing, den 9. November.

1894.

## Herzenswandlungen.

Roman von J. v. Böttcher.

Nachdruck verboten

5) „Fünzig Dollar.“  
„Ich nenne das eine beträchtliche Summe,“  
sagte der Geistliche sanft, „aber immerhin, thun  
Sie, was Ihnen beliebt, ich habe nichts da-  
gegen.“

„Also darf der Zimmermann morgen kommen  
und die Arbeit in Angriff nehmen?“

„Gewiß. Vergessen Sie aber nicht, daß der  
Bonny die Unterrichtsstunden nicht beeinträchtigen  
darf.“

„Selen Sie unbesorgt, Herr. Angie, der  
Bonny wartet draußen, willst Du Deine erste  
Reitstunde nehmen?“

Angie ließ ihre Papierpuppen im Stich und  
ließ fort, ihren Hut zu holen, während Ida sich  
zu Eleanor gesellte; den Kopf in deren Schooß  
gelegt, erzählte sie ihr die kleinen Erlebnisse  
ihres Besuches.

Sie hatte den neuen Zögling so vollständig  
vergessen, als ob er nie vorhanden gewesen  
wäre, er aber hatte sie nicht vergessen.

Während der ganzen Dauer der Reitstunde  
stand das entzückende Bild, das sich seinem  
Auge in Greshams Studierstube geboten, vor seiner  
Seele. Das Mädchen, dessen Augen ihn an alte  
spanische Bildnisse erinnerten, welche er in seiner  
Kindheit gesehen, dessen Haar so schwarz, daß es  
im Sonnenschein bläulich schimmerte, das Mäd-  
chen, dessen Bewegungen und Stellungen so un-  
gezwungen und doch von so malerischer Anmuth  
waren, dessen Stimme einen so süßen tiefen  
Klang hatte, wollte ihm nicht aus dem Sinn.  
Mochte auch Gresham Reginald einen Knaben  
nennen, so hatte er das tropische Klima ver-  
gessen, in welchem jener geboren und auf-  
gewachsen war, ein Klima, unter dem Leib und  
Seele sich eben so rasch entwickeln, wie die  
Pflanze in dem glasbedeckten Treibhause, welche  
einer vorzeitigen Blüthe und Frucht entgegen-  
getrieben wird. Reginald Delamare hatte in  
seinem neunzehnten Jahre den Knaben längst  
hinter sich gelassen, und darin lag des ehr-  
würdigen Milo Gresham Irrthum.

Reginald Delamare befand sich noch immer  
unter diesem Banne, als er mehrere Tage später,  
wo er in dem etwa eine Meile von der Rektorei

entfernten Walde einen Spazierritt machte, Ida  
Chaloner einholte, die sich bis dahin nur wenig  
um ihn kümmerte.

Sie ging mit langsamen und elastischen  
Schritten den Pfad entlang; über ihre Schultern  
war ein leichter Shawl geworfen, und ihr ein-  
faches Baumwollenkleid war gerade kurz genug,  
um ihren feinen, zierlichen Fuß zu zeigen, klein  
genug, um in Adenbrödel's verzauberten Pan-  
toffel zu schlüpfen. Ihr Kopf war unbedeckt, sie  
trug den breitrandigen Strohhut an den Bändern  
über ihren linken Arm gehängt, ihre Wangen  
waren leicht geröthet, während ihre Augen gleich  
Sternen unter den langen Wimpern hervor-  
leuchteten. Reginald sah sie mit einem Blicke  
bewundernder Verehrung an. Für ihn war sie  
ein lebendes Bild — ein wandelndes Gedicht.

In diesem Augenblicke durch den gedämpften  
Hufschlag des Bonny auf dem moosigen Wege  
aufmerksam geworden, wendete sie den Kopf um  
und lächelte.

Reginald sprang vom Pferde und den Zügel  
über den Arm werfend, kam er an ihre Seite.

„Darf ich Sie begleiten, Miß Chaloner?“

„Ja, wenn Sie an einem so heißen Tage  
das Gehen dem Reiten vorziehen,“ verlegte Ida.

„Das eben nicht, aber es —“

„Ach,“ entgegnete Ida trocken, „ich sehe  
schon, Sie beabsichtigen, mir eine Schmeichelei  
zu sagen.“

„Keine Schmeichelei, die einfache Wahrheit.  
Die Wahrheit mag vielleicht zuwellen wie eine  
Schmeichelei klingen, Miß Chaloner.“

„Nennen sie mich doch nicht Miß Chaloner.“

Seine Augen glänzten bei dieser, wie er an-  
nahm, offensbaren Annäherung zu einer größeren  
Vertraulichkeit.

„Sie finden es formell?“ fragte er.

„Mir ist es gleich, eines ist so gut wie das  
andere,“ antwortete sie, „aber Herr Gresham  
liebt es nicht. Jedermann nennt mich einfach  
Ida.“

„Jedermann!“ Reginald Delamare biß sich  
auf die Lippen bei dem Gedanken, daß er auf  
dieselbe Stufe gestellt werden sollte, wie Jeder-  
mann.

„Herr Gresham ist Ihr Onkel, nicht wahr?“

„Nein,“ sagte Ida, „er ist mir nicht ver-  
wandt. Ich habe überhaupt keine Verwandte.“

„Ich auch nicht.“

„Nicht?“ fragte Ida, ihn mit einiger Theil-  
nahme ansehend. „Wie kommt das?“

„Ich weiß nicht. Vermuthlich sind sie alle gestorben.“

„Und ich glaube, die meinigen haben nie existirt,“ lachte Ida. „Es ist eigentlich traurig, finden Sie nicht auch?“

„Nun — nein, ich sehe das nicht ein,“ sagte Reginald nachdenklich. „Mir macht es keinen Kummer.“

„Ja, weil Sie reich sind.“

„Und Sie?“

„D,“ sagte Ida freimüthig, „ich bin so arm, wie — Hobbs Kaze, wenn Sie einen richtigen Begriff davon haben, wie arm das ist. Ich habe auch gar nichts. Wenn ich den Schuhband oder eine Stange Kandis-Zucker haben möchte, muß ich Frau Gresham bitten, mir zwei Centz zu geben. Es muß hübsch sein, wenn man reich ist.“

„Aber,“ erlaubte sich Reginald zu sagen, „das lautet sehr sonderbar; würden Sie es unbeschelden finden, wenn ich Sie bäte, mir Ihre Geschichte zu erzählen?“

„Dies ist kein Geheimniß,“ sagte Ida bitter; „Jedermann in Deepdale weiß, wie freudlos und verlassen ich bin, ich hänge ganz von der Güte derer ab, an die ich auch keinen Schatten von Ansprüche zu machen habe.“

Und dann an einen moosbedeckten Felsen gelehnt, während die vereinzelt Strahlen der scheidenden Sonne über ihr Gesicht huschten, erzählte sie ihm die seltsame romantische Geschichte ihres Lebens.

„Ich empfand es niemals, so lange ich ein Kind war,“ sagt sie traurig. „In der That, ich hatte kaum daran gedacht, bis in diesem Frühjahr, wo Frau Gresham, als die anderen alle ausgegangen waren, eines Tages mit mir darüber sprach und mir sagte, daß es für mich Zeit werde, ernstlich an meine Zukunft zu denken. Zukunft! Ich mag nicht daran denken. O, ich wollte, ich hätte immer ein Kind bleiben können,“ rief sie, während ihre Augen sich mit Thränen füllten. „Kommen Sie, wir wollen weiter gehen“, sagte sie, ihren Strohhut aufhebend, der zur Erde gefallen war. „Ich mag nicht mehr darüber reden.“

„Das begreife ich wohl“, erwiderte Reginald, die Zügel des Pferdes nehmend, das während dessen friedlich das frische Waldgras abgeweidet hatte. „Aber, Ida, es freut mich, daß Sie mir dies alles erzählt haben.“

„Warum?“

„Ist es nicht ein Zeichen des Vertrauens gegen mich?“

„Vertrauen? Durchaus nicht,“ versetzte Ida kurz. „Habe ich Ihnen denn mehr erzählt, als was jedes Kind in Deepdale weiß?“

„Aber nicht aus Ihrem Munde?“

„Das macht keinen Unterschied.“

„Ich glaube doch. — Ida, wir stehen beide allein in der Welt, wir haben beide keine lebenden Verwandten, wir sind also in fast gleicher Lage. Wir können mit einander sympathisiren, Ida, wollen wir nicht Freunde sein?“

Es lag etwas in dem Tone seiner Stimme, das im Herzen Idas einen Wiederhall fand — sie ergriff seine dargereichte Hand.

„Ja,“ sagte sie, einer schnellen Eingebung folgend, „ja, wir wollen Freunde sein,“ und sie hielt ihre rothigen Lippen hin, als Reginald Delamare seinen Kopf zu ihr herabbeugte und den geschlossenen Mund mit einem herzlichen Kusse besiegelte.

Reginald erwöthete tief, während ein wonniger Schauer jede Faser in ihm erbeben machte. Für sie war es nur ein Kuß, wie sie ihn Herrn Gresham, Angie oder Hanie gegeben haben würde.

„Ida!“ rief er, „ist das Ihr Ernst?“

„Natürlich. — O weh, — Reginald, Sie zerdrücken mir ja die Hand.“

Er führte die schlanken Finger an seine Lippen.

„Um ein Königreich möchte ich Ihnen nicht weh thun,“ murmelte er.

„Dann nehmen Sie sich in Acht, daß es nicht wieder geschieht, entgegnete sie munter. „Ach, da setzt der Pony den Fuß gerade auf meinen Strohhut. Was wird Frau Gresham sagen?“

„Es giebt eine Menge anderer Hüte in New-York,“ sagte Reginald tröstend.

„Da würde Herr und Frau Gresham schöne Augen machen, wenn ich mir einen Hut aus New-York kommen ließe,“ versetzte sie lachend. „Jetzt kommen Sie aber, wir haben nur eine kurze Strecke im Sonnenscheit zu gehen, und das wird mir nichts schaden.“

Reginald bedauerte, daß sie aus der vertraulichen Stimmung, die ihr so wohl gestanden, wieder in diesen fröhlich neckenden Ton übergegangen war, und es blieb ihm nichts anderes übrig, als in denselben einzustimmen.

„Das schönste, lieblichste Geschöpf, das ich je im Leben gesehen habe,“ dachte er, als sie, ihm fröhlich mit der Hand winkend, im Hause verschwand, während er das Pferd in seinen Schuppen hinter dem Hühnerstall führte.

Frau Gresham machte ein sehr ernstes Gesicht, als Ida eintrat.

„War das Reginald Delamare, der Dich begleitete, Ida?“ fragte sie.

„Ja,“ erwiderte diese unbesangen. „Angie, sieh' her, das sind die richtigen rothen Beeren, die Du zu deinem Halsbande wünschst, ich habe sie im Walde gefunden.“

„Gingst Du den ganzen Weg durch den Wald mit Reginald?“ begann Frau Gresham wieder.

„Nein, nur von der großen Eiche an, in die im vergangenen Jahre der Blitz einschlug.“

„Wovon habt Ihr euch unterhalten?“

„Ach, wir sprachen von tausend Dingen. Ich weiß es nicht mehr genau. Wir verglichen unser Leben und beschlossen, gute Freunde zu werden.“

„Es überrascht mich, Ida, daß Du nach so kurzer Bekanntschaft schon so vertraut sein

konntest."

"O, Sie haben noch nicht alles gehört," sagte Ida schüchtern. "Wir haben uns die Hand darauf gegeben."

"Ida, Ida, wirst Du denn nie lernen, was sich schidit?" seufzte Frau Gresham.

"Das ist aber noch nicht das Schlimmste," sagte Ida neckend. "Er hat mich sogar geküßt."

"Ida Chaloner, jener junge Mann hat Dich geküßt?"

"Nein, nein, ich irrte mich, er küßte mich nicht."

"Es freut mich, das zu hören," sagte Frau Gresham aufathmend.

"Es war gerade umgekehrt," fuhr Ida fort, mit schalkhaftem Blicke das entsetzte Gesicht der guten Frau betrachtend. "Ich war es, die ihn küßte."

"Ida!" — —

"Nun, was ist dabel Schlimmes?" fragte Ida. "Ich küsse Monty täglich ein halbes Duzend Mal und Papa Gresham auch."

"O, Ida, Ida, was soll aus Dir noch werden?"

"Das weiß ich wahrhaftig nicht," versetzte Ida. "Bermuthlich werde ich eine Stelle als Erzieherin annehmen müssen."

"Als Erzieherin! —" höhnte die gute Pfarrersfrau. "Du taugst ebenso gut zur Erzieherin, wie die kleine weiße Katze dort," und mit einem vorwurfsvollen Blicke auf Ida nahm sie Anlege bei der Hand und führte sie hinaus.

"Ich weiß nicht, was sie alle von mir wollen?" sagte Ida, mit glühenden Wangen und verwunderten Augen ihr nachsehend.

6.

"Milo," sagte Frau Gresham, in ihres Mannes Studierstube tretend, "ich habe mit Dir zu reden."

"In zwei Minuten, Selina. Ich bin eben bei der Lösung einer schwierigen Frage angelangt, die —"

"Nein, Milo, ich muß Dich augenblicklich sprechen."

Der sehr ehrwürdige Milo legte die Bücher bei Seite, ganz betroffen über seiner Gattin ungewohnte Hastigkeit.

"Nun, was ist es? steht etwa das Haus in Flammen?" fragte er, sich nach ihr umwendend.

"Nein, aber es ist gekommen, was ich längst vorausgesehen habe," erwiderte Frau Gresham und erzählte ihm die ganze Geschichte von Idas Sünden und Vergehen. "Es ist vollständig lächerlich von seiten des jungen Delamare, aber noch unverzeihlicher von Ida," schloß sie ihren Bericht.

"Aber Kind," sagte Gresham, nachdenklich an seiner Feder kauend, "die Sache ist allerdings unangenehm, jedoch sehe ich nicht ein, weshalb Ida mehr zu tadeln sein sollte, wie Reginald."

"Begriffst Du denn nicht, daß einem Weibe geboten ist, stets seine Würde zu bewahren?"

"Einer Frau ja, liebes Herz, aber Ida ist ein Kind. Ich glaube kaum, daß sie, was weibliche Würde anbetrifft, die Bedeutung jenes Wortes zu verstehen vermag."

"Dann ist es Zeit, daß sie es lernt," entgegnete Gresham mit einiger Schärfe.

"Darin gebe ich Dir recht. Ich werde mit ihr reden, denn wenn die Geschichte weiter gehen sollte, sehe ich keinen andern Ausweg, als Reginald zu Dr. Dayton zu schicken."

"Das wäre sehr zu bedauern, sagte Frau Gresham. "Herr Raynsford, der Vormund, zahlt freigebig, und ich fing schon an, Reginald lieb zu gewinnen. Er ist so aufmerksam und gefällig. Auch Dir würde es nicht lieb sein, einen so fähigen Schüler zu verlieren."

"Ja, er ist ungewöhnlich begabt," erwiderte Gresham seufzend, "es ist ein wahres Vergnügen, ihn zu unterrichten, obgleich er des Unterrichts nur noch wenig bedarf. Indessen," und dabei erhob er sich zögernd von seinem Stuhle, "glaube ich, bei dieser Gelegenheit wird es nichts schaden, wenn ich von meiner Autorität Gebrauch mache. Wo ist Reginald? Ich will zuerst mit ihm reden."

"Er sitzt im Garten und liest."

"Gut, dann werde ich zu ihm gehen, es sieht weniger feierlich aus, als wenn ich ihn rufen ließe."

Unterdessen war Ida, noch ganz verwirrt von den Vorwürfen, die sie soeben erhalten, ohne zu wissen, weshalb, den stiederbeschatteten Weg hinabgegangen, der durch den Garten einem einsamen Plätzchen zuführte, wo ein großer Birnbaum seine schützenden Aeste über das weiße Maiglöckchen und blaßblaue Bergißmeinnicht ausbreitete. Am Fuße des Baumes befand sich eine längliche Bank, und hier, das Haar aus der Stirn zurückgestrichen, die Augen nicht auf das in seiner Hand befindliche Buch gerichtet, sondern zu dem blauen Himmelzelte erhoben, lag Reginald Delamare und durchträumte noch einmal die köstlichste Stunde, welche er soeben durchlebt hatte. Er vermochte nicht zu lesen, denn das frische Gesicht Idas Chaloners drängte sich stets zwischen seine Augen und die Seiten des Buches. Er konnte nicht denken, denn der süße Klang ihrer Stimme tönte wie eine Echo durch das Flüstern der sanft bewegten Blätter.

Ein leises Geräusch in den Zweigen veranlaßte ihn, plötzlich sich umzusehen, und zu seiner Ueberraschung erblickte er Ida Chaloner, die, einer Waldnymphe gleich, mit der einen Hand das Blattwerk zurückstehend dastand, schen, als sei sie bereit, bei seinem Anblicke zu fliehen.

"Ida!" rief er aufspringend.

Sie lachte, während hohe Röthe ihre Wangen überzog.

"Ich wußte nicht, daß Sie hier wären, aber —"

"O, gehen Sie nicht," rief er, "setzen Sie sich hier in den kühlen Schatten, Sie sehen er-  
hitzt aus."

"Das ist kein Wunder." Sie nahm den

angebotenen Sitz nicht an, sondern blieb an den Stamm des Baumes gelehnt, während sie einen Kleefengel hin und her um ihre Finger wand. „Ach, Reginald, wenn Sie wüßten, welche Straßpredigt ich bekommen habe.“

„Eine Straßpredigt? — Weßhalb?“

„Eigentlich hätten Sie die Schelte verdient,“ fuhr sie gezwungen lachend fort, „denn mein einziges Unrecht besteht darin, daß ich mit Ihnen durch den Wald gegangen bin, und dann noch etwas,“ setzte sie verlegen hinzu.

„Das ist ja unerhört, Ida, das dulde ich nicht!“

„Das sage ich auch,“ versetzte Ida in gekränktem Tone, „aber was wollen Sie dagegen machen?“

„Ich kann und will es ändern, sobald sich die Gelegenheit bietet,“ versicherte Reginald.

Ida sah zu ihm auf, unwillkürlich die Entschiedenheit bewundernd, mit welcher er sprach und im stillen wünschend, sie wäre auch ein Mann.

„Sie können es vielleicht,“ sagte sie seufzend; „aber ich —?“

„Das beste, was Du jetzt thun kannst, mein Kind,“ sagte eine milde, ruhige Stimme dicht hinter ihnen, „ist, in das Haus zurückzugehen. Ich wünsche mit Reginald ungestört allein zu reden.“

Und hinter der grünen Blätterwand trat Gresham hervor.

(Fortsetzung folgt.)

## Manngfaltiges.

### — Alexander III. in Fredensborg.

Die Wiener „Presse“ bringt folgende Reminiscenz an den verstorbenen Zaren: Fast in jedem Jahre besuchte der Zar den dänischen Hof und seinen Lieblingsaufenthalt Schloß Fredensborg. Dieses war die Stätte, wo es dem Zaren für kurze Zeit gegönnt war, die Krone abzulegen und nur Mensch zu sein. Hier weilte er mit Vorliebe, befreit von allem Zwange und Drange seiner hohen Stellung, sich ganz seinen Neigungen überlassend; hier tummelte er sich heiter wie ein wahrhaft glücklicher Mensch — er spielte mit seinen jungen Neffen auf dem grünen Rasen kindliche Spiele, und man sagt, daß er einst in dieser glücklichen Stimmung mit gemüthsweichem Tone die letzten Zeilen des Döring'schen Zarenliebes („O selig, o selig, ein Kind noch zu sein“) angestimmt habe. In den Schaufenstern Kopenhagens sieht man ihn in allen Stellungen, in dänischer und russischer Uniform, stehend und sitzend, allein und im Kreise seiner Familie, am meisten aber in bürgerlicher Kleidung, mit einem hellen Sommerüberzieher und einem weichen Filzhut angethan. In dieser Kleidung wagte er sich sogar in unbekümmerter Ruhe

mitten hinein in den Kopenhagener Straßenverkehr. Zwei russische Offiziere, die er einmal im Gedränge erkannte und von hinten auf die Schultern klopfte, waren sprachlos vor Erstaunen, als sie sich umblickten und den in Rußland „unsichtbaren“ Kaiser erblickten. Im Oktober 1887 war's, gelegentlich eines Besuches des Zaren in Fredensborg. In Ringsted, im mittleren Theile von Seeland, sollte als Abschluß der Herbstmanöver Revue abgehalten werden, und alle männlichen Mitglieder der königlichen Familie, nur mit Ausnahme des Kaisers von Rußland, wollten daran theilnehmen. Der Kaiser war ein sehr mäßiger Reiter, sein herkulischer Körperbau ließ ihn schlecht zu Pferde sitzen; er ritt zwar hin und wieder, nahm aber lieber Abstand davon. Aus diesem Grunde schlug er auch die Einladung zur Revue ab und meinte, daß er ohnedies den Tag angenehm verbringen werde. Er hatte dazu einen Plan gefaßt, den er Niemandem anvertraute. Kaum hatte nämlich die königliche Familie das Schloß verlassen, als der Kaiser alle seine Nichten um sich versammelte, die englischen, dänischen, griechischen und dazu auch seine eigenen Töchter. Er fragte sie, ob sie Lust hätten, mit ihm nach Kopenhagen zu fahren, und er erhielt ein einstimmiges Ja zur Antwort. Als bald saß er denn auch mit den jungen Damen in einem Coupé erster Klasse und fuhr nach Kopenhagen. Auf der Station war Niemand, der die Reisenden in Empfang nahm, weder ehrerbietige Kammerherren noch königliche Equipagen. Nach der Meinung der Touristen war die Fahrt desto unterhaltender, und sie wurde noch lustiger, als der Kaiser den Vorschlag machte, eine Rundfahrt durch die Stadt zu unternehmen, ganz wie andere Sterbliche. Und so fuhr denn der Kaiser mit den anmuthigen Prinzessinnen umher und machte in den Läden Einkäufe. Die jungen Mädchen erhielten Alles, was sie wünschten, Schmucksachen und Spielzeug. Schließlich wurden sie zu einem Konditor geführt, um dort um die Wette Kuchen zu verzehren. Nur die Wenigsten erkannten die Fahrgäste in der Droschke; wer sie aber erkannte, war natürlich höchst erstaunt. Namentlich galt das von einigen vornehmen russischen Herren; sie sahen plötzlich den Kaiser in der Droschke vorbeifahren, und dieser nickte ihnen freundlich zu. . .

Verantw. Redacteur Ludwig Rohmann  
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaary  
in Elbing.



# 17. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1894, Nachmittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern  
in Reihenfolge beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)

37 70 77 115 38 82 227 41 [300] 587 699 886 1160 88 258 381 97  
489 604 74 721 88 867 84 901 2026 216 30 357 585 883 989 3147  
549 57 68 [300] 846 943 98 4090 118 [100000] 326 [500] 58 563 75  
652 82 862 5160 93 246 322 437 95 544 [3000] 601 76 857 69 925 6060  
126 34 65 [3000] 303 76 447 941 50 7210 65 371 618 793 897 [1500]  
8019 263 684 769 806 57 [500] 959 90 9025 42 506 57 18 816 78 923  
24 82 85  
10027 241 466 743 818 932 97 11037 279 325 [3000] 74 629 720  
35 936 12248 478 93 900 [1500] 13 85 13056 318 413 57 62 598 604  
67 784 14224 49 67 [3000] 496 601 28 721 920 58 15013 255 350 682  
774 931 16122 207 392 545 [500] 782 66 87 832 72 17150 211 345  
474 780 18185 203 387 541 99 642 850 72 19199 [1500] 242 508  
[3000] 75 770 982  
20053 108 68 221 553 63 664 79 743 801 8 45 21059 281 477 506  
822 27 90 22066 85 133 323 44 461 561 600 40 42 76 751 814 87 906  
27 63 23004 75 318 429 [3000] 514 620 92 978 24042 80 [500] 93 129  
71 66 93 579 612 732 25227 346 61 720 49 69 954 [1500] 57 74 26139  
79 394 460 680 805 27097 129 398 712 50 988 28048 125 208 84 88  
896 [1500] 574 [5000] 666 724 66 97 805 17 38 908 24 29137 64 [500]  
342 434 92 539 49 75 827 80 918  
30046 71 89 237 386 [3000] 476 511 57 85 647 874 31126 45 [500]  
220 338 475 699 935 32047 92 [1500] 106 99 207 364 88 99 [300] 477  
546 67 85 618 715 27 72 78 864 965 33002 93 175 371 525 604 16 707  
976 866 34171 232 305 17 [300] 445 564 695 752 806 52 35044 249  
573 99 703 12 36145 245 [3000] 56 370 578 622 750 803 4 37133 [1500]  
723 725 914 39068 269 303 418 82 86 531 710 [300] 39273 315 656  
278 841 45  
40144 242 395 418 615 805 [10000] 996 [1500] 41167 286 532 911  
42027 96 208 352 703 970 43016 65 112 84 238 [1500] 397 528 33 68  
771 852 94 [1500] 934 54 44055 113 46 [3000] 332 412 34 574 704 809  
48 62 45129 243 96 372 494 621 [5000] 25 48 816 48 [3000] 46100 [1500]  
43 84 232 367 485 547 871 [5000] 910 [1500] 47005 239 636 956  
48036 163 251 331 35 58 674 [716] 858 934 49029 104 232 57 476 81  
658 62 744 [300]  
50259 391 93 436 554 608 50 63 770 92 858 5120 2 82 407 [300]  
534 46 668 938 59 52103 [500] 43 252 483 86 519 85 796 841 911  
53040 819 650 92 801 900 54094 164 373 421 36 7 81 90 99 504 754  
913 87 55 55079 96 264 319 [300] 413 22 62 569 782 56110 235 379  
655 845 78 81 901 57106 31 246 327 44 63 58049 273 319 459 320  
622 55 69 84 957 58 [3000] 75 [30] 59606 134 38 84 236 364 409 871  
60303 561 92 622 31 993 61025 26 135 412 78 [300] 533 63 813  
76 62088 259 319 474 84 544 69 [3000] 674 838 918 34 63135 94 265  
360 417 19 [500] 524 766 97 929 64001 196 97 320 402 21 32 61 500  
759 62 864 65104 69 [300] 353 69 420 606 27 762 841 57 79 66409  
[300] 34 522 719 45 51 63 82 67100 9 408 14 543 755 842 965 68022  
253 335 852 69049 199 365 473 559 816 33  
70063 463 679 818 908 [1500] 24 55 71106 [3000] 39 396 [3000] 433  
568 617 500 [737 841 72074 132 81 214 [3000] 23 714 73311 428 93  
527 36 767 74038 54 162 67 328 518 33 671 803 25 940 75247 524  
[3000] 711 19 71 800 40 45 990 76002 70 354 [1500] 69 73 537 56 [300]  
873 993 [300] 77043 147 [500] 722 58 66 832 95 907 86 78370 440  
[1500] 76 575 794 [1500] 872 935 79094 134 45 77 218 35 94 357 91  
432 515 95 723 821 920  
80278 421 551 81142 245 581 662 777 913 82258 85 314 47 62  
65 452 712 853 909 12 21 83296 99 425 33 508 743 [500] 60 865 97  
[500] 99 999 84439 536 807 76 85151 90 286 489 562 649 750 56 950  
64 70 86004 81 97 320 553 744 875 37067 311 80 584 718 82 928  
[500] 88021 81 207 24 29 616 772 86 89023 [500] 265 [1500] 89 95  
493 94 697 825 50 908  
90083 302 20 522 97 879 89 90 91010 16 91 207 12 88 304 58 465  
70 527 757 812 911 75 92222 379 80 477 617 90 [3000] 729 56 96 899  
[1500] 931 93084 [3000] 233 301 [3000] 85 698 [500] 904 33 74 94041  
[3000] 83 804 42 980 95013 89 100 [500] 8 73 229 473 574 96058 109  
80 57 69 228 315 501 662 745 84 916 97317 63 526 804 45 972 92  
98004 172 95 865 98 955 [3000] 99023 33 42 153 308 520 837 77  
100246 82 641 716 941 101038 254 336 407 13 592 668 809 65  
997 120054 319 42 66 85 445 876 [3000] 933 103026 76 351 66 460  
504 888 [500] 918 104122 73 76 391 803 906 15 105160 257 [5000]  
92 307 35 69 495 [1500] 509 81 85 600 811 38 69 944 1060003 161 : 09  
66 323 60 537 50 695 107417 53 [500] 88 95 97 602 65 769 93 806  
[500] 108029 135 745 983 [5000] 109058 201 91 425 86 505 33 67  
[500] 732 800 [1500]

110041 192 522 [500] 782 812 960 49 111149 60 227 689 755 76  
816 96 929 72 81 112002 76 409 14 622 113001 10 134 77 231 [500]  
499 [300] 509 40 95 655 824 114094 [500] 160 [1500] 309 54 533 601  
705 115129 87 276 678 706 62 872 936 66 116084 [1500] 137 249  
417 637 707 60 95 [300] 936 117004 23 126 242 350 401 [30] 17 532  
118071 218 47 66 498 502 755 86 94 [3000] 119033 36 296 [3000] 577  
773 91 885  
120137 247 308 84 529 65 [1500] 70 98 684 721 54 121127 35 90  
356 639 47 57 759 846 917 40 43 69 122061 113 235 85 59 [300] 461  
713 58 806 61 943 84 123248 [1500] 477 82 124242 409 84 125183  
366 [300] 559 [500] 67 81 97 603 19 21 25 855 126040 232 3 339 45  
48 72 76 408 503 56 738 127900 310 35 750 57 98 814 20 964 99  
128139 309 424 66 638 715 40 129011 197 235 96 98 313 45 59 426 80  
97 514 [1500] 613 73 777 [1500] 939 67  
130086 329 400 [500] 790 820 59 131089 471 [500] 578 664 860  
132017 135 379 457 995 133002 26 90 159 67 228 35 355 [500] 460  
648 839 134001 63 73 [3000] 125 [500] 98 [1500] 200 67 574 791  
135190 251 71 313 61 520 29 747 824 136062 90 248 322 550 652 701  
831 43 957 1371 6 41 370 98 633 99 908 37 138143 263 318 [500] 511  
64 [500] 67 738 941 78 139182 [10000] 354 80 434 767 955  
140037 44 75 94 160 67 439 710 950 141117 317 88 442 502 [300]  
72 632 852 994 142164 206 [3000] 9 99 315 486 544 95 639 [1500] 740  
56 859 60 143031 270 364 531 750 61 [300] 85 [500] 97 [3000] 999  
144004 169 255 58 323 640 752 62 93 928 145244 538 638 743 63 64  
8444 146313 [300] 17 562 616 733 52 903 13 147096 134 367 411  
[300] 32 656 738 963 95 148076 [300] 332 [3000] 721 944 [1500] 72 81  
149007 123 39 53 84 263 323 444 504 : 0 46 608 16 [3000] 961 76 83  
150022 1510 33 58 [300] 195 305 680 870 151138 441 527 611  
749 [3000] 915 30 74 79 152040 125 249 395 475 504 21 743 67 835  
910 42 69 [300] 79 153122 231 302 3 45 471 620 91 154063 119 44  
[300] 277 338 430 537 670 83 740 96 805 39 42 155016 35 [300] 103  
288 97 551 80 692 [500] 737 880 917 156171 235 43 285 565 [1500] 622  
80 997 157031 159 520 614 714 73 809 932 158128 589 99 391 516  
[300] 613 63 159 40 56 67 122 300 411 45 500 663 725 31 52 801 79  
160043 79 138 [500] 760 895 921 161188 250 514 70 796 819 919  
162104 76 92 318 552 163239 372 516 32 58 60 605 60 777 820 55  
916 [3000] 40 58 [3000] 61 87 164152 80 [500] 84 479 516 696 732 954  
165078 [3000] 403 636 63 812 15 963 166225 348 421 52 510 608  
735 [1500] 802 167163 83 416 41 821 168053 366 532 622 766 918  
169008 [500] 21 37 96 206 307 89 429 697 807 960  
170118 33 211 19 36 55 94 386 604 13 714 805 64 98 936 [500]  
171131 243 49 373 91 573 640 56 85 718 21 811 172028 200 37 44  
336 [500] 401 35 707 48 816 173001 77 221 27 570 731 44 813 96 948  
174124 210 350 95 554 647 854 175272 398 458 658 741 812 73 914  
176105 [3000] 327 41 403 575 673 177055 117 72 230 305 27 660 884  
963 74 [300] 79 178005 86 260 323 463 91 541 54 68 97 734 60 932 76  
179110 34 230 318 410 18 574 708 82 981 95 [300]  
180036 170 98 250 309 [500] 18 [500] 19 29 401 501 34 652 69 91  
[1500] 771 935 181030 67 77 84 116 510 21 67 623 44 829 182195  
507 12 46 [500] 639 803 27 [500] 183222 41 75 360 681 959 184588  
95 656 67 831 [1500] 185169 234 35 39 74 316 84 405 99 [3000] 512  
97 611 26 877 [3000] 186037 63 178 242 [3000] 73 318 [500] 991 187029  
218 476 511 827 49 69 912 188166 276 485 511 40 776 849 977  
189203 43 361 719 46 [500] 815 40  
190388 94 406 78 536 41 855 958 72 99 191081 730 33 64 95 812  
27 192432 575 750 881 938 193131 58 226 31 308 81 477 539 [1500]  
46 807 35 194151 454 505 990 723 942 67 195000 39 289 50 196156  
213 446 512 95 704 197196 275 595 645 785 910 198125 34 233 361  
70 407 62 [3000] 84 [500] 651 [300] 86 754 199072 [1500] 290 418 567  
719 20 26 801 32 936 [3000] 53 94  
200124 [3000] 203 333 72 423 35 93 [1500] 515 36 733 843 906  
201232 [500] 73 651 737 844 82 994 202039 [3000] 192 97 398 457 588  
832 [300] 203922 [3000] 36 86 286 634 733 55 68 69 863 204073  
119 50 227 45 97 418 27 70 623 205010 55 72 321 67 417 61 562 689  
700 [3000] 12 69 80 816 24 25 31 69 966 74 76 83 206063 160 513 54  
709 915 20 73 207160 91 222 409 542 684 875 913 24 92 208021  
211 683 804 [1500] 982 209040 176 210 79 334 526 36 42 650 77  
724 927  
210149 306 413 25 564 79 946 47 211067 130 211 16 320 40 470  
572 725 212198 [3000] 228 344 555 [3000] 87 616 [1500] 38 [300] 837  
909 43 213262 526 214120 430 551 638 75 888 986 215350 508 799  
873 913 57 216120 58 204 49 417 552 57 885 968 217095 [1500] 180  
491 523 634 701 [300] 810 95 923 24 218012 128 374 438 598 683 [100]  
720 219025 145 345 418 97 774 892 932  
220136 74 656 757 939 221017 37 190 274 391 512 33 632 68 78  
798 923 42 22055 245 399 489 55 535 66 90 713 843 49 [500] 987  
223118 [300] 46 208 560 864 976 224013 142 66 390 96 537 720 72  
912 34 55 75 92 225220 [3000] 356 98 574

# Extra-Beilage zur Vltpreussischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaarb in Elbing.)

## 17. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1894, Vormittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern  
in Parenthese beigeigt.  
(Ohne Gewähr.)

4 106 23 46 73 369 86 470 92 529 609 822 976 [300] 1004 [3000]  
50 [500] 157 77 211 378 [500] 628 740 94 808 912 2336 61 [1500] 567  
626 82 704 20 992 [1500] 3268 [1500] 87 304 27 527 95 710 19 70 818  
4016 47 135 91 200 512 22 648 803 5129 76 369 542 794 842 64 6306  
93 456 92 691 762 96 878 942 91 94 7014 [300] 57 73 124 [500] 239  
[500] 89 330 417 54 8064 292 618 77 9048 205 16 425 [300] 81 54  
91 678 854 67  
10112 13 36 217 318 21 29 403 55 84 738 82 806 7 [500] 21 986  
11045 54 288 [1500] 352 55 442 564 87 90 805 76 949 72 12058 93  
117 354 [3000] 547 73 611 [1500] 784 13055 122 235 355 [1500] 509 48  
866 14087 261 469 823 949 15039 83 192 268 75 351 70 425 61 678  
998 16061 452 513 670 86 98 702 8 862 86 [300] 17087 116 48 200  
60 78 546 [300] 692 701 845 18309 527 41 49 512 907 63 70 93 19149  
83 335 65 86 431 588 831 42 954  
220072 401 552 700 [300] 34 804 21159 90 299 339 871 976 86  
22016 110 87 211 327 [1500] 57 93 419 25 94 876 932 23054 289 328  
48 81 518 53 644 78 860 79 969 24014 201 375 401 46 48 720 25161  
73 233 71 447 525 66 655 71 726 [500] 827 979 26034 138 42 381 939  
[500] 715 807 9 14 21 27232 [3000] 313 28 62 77 400 26 [3000] 62 506  
778 805 15 910 34 23865 75 102 3 79 211 358 577 88 808 976 29381  
458 [3000] 86 547 649 78 895 938  
30096 270 496 542 953 31044 164 96 271 499 589 662 75 93 727  
954 32062 117 44 308 647 [300] 707 814 80 33529 [500] 68 34014  
[500] 165 [3000] 303 11 25 29 479 598 630 [500] 733 59 802 7 62 975  
35034 61 69 161 393 436 55 565 94 725 47 59 72 95 802 [1500] 96 912  
13 36162 444 76 98 543 718 845 938 37073 221 79 311 29 78 655  
718 84 [500] 38114 54 [300] 75 238 448 59 607 39023 38 118 [3000]  
45 57 70 334 636 51 54 703 [300] 973  
40122 212 758 61 888 41029 [3000] 324 680 741 53 890 94 88 42161  
88 251 395 570 734 875 43026 30 320 402 553 98 44263 356 [1500]  
87 618 79 703 74 90 933 41 45077 79 223 76 435 609 61 794 815 19  
75 963 83 [1500] 99 46108 26 36 332 437 580 735 83 925 47167 931  
[1500] 48009 21 59 125 66 72 235 507 611 784 865 49293 419 512 49  
725 67 843  
50154 353 458 543 633 739 955 51332 468 705 31 52097 223 460  
903 17 53000 63 311 84 466 507 78 327 741 954 54142 69 [300] 257  
97 456 625 716 50 55003 58 82 126 461 542 49 632 737 861 56000  
83 246 72 389 412 752 977 57003 11 14 15 83 [1500] 112 632 45 53 73  
764 93 993 99 58251 91 479 719 940 59077 165 307 15 28 574 602  
17 785 886 939  
60013 14 15 153 251 73 401 59 467 514 72 659 [3000] 726 47 74 [500] 815  
907 71027 133 70 50 274 305 [1500] 447 54 554 666 709 93 [500] 870 92  
72052 541 651 102 73 055 125 247 369 413 68 78 720 836 74242 446  
729 872 75519 [1500] 621 612 76031 133 288 318 40 [8000] 413 90 774  
77023 111 40 264 421 602 729 805 25 46 93 78149 340 855 79085  
119 [3000] 236 327 [300] 98 468 86 [500] 512 626 [3000] 742  
80089 326 [300] 521 63 70 652 856 81024 240 78 475 558 655 856  
96 901 82042 63 120 98 356 [500] 427 753 866 91 903 83122 44 248  
[1500] 416 532 40 46 662 763 887 951 84011 142 92 202 47 490 517 65  
600 57 761 [500] 85013 [300] 177 284 [300] 331 462 502 607 788 928  
86087 92 220 495 99 629 868 87417 [1500] 523 73 76 90 662 78 791  
949 87 88034 90 178 228 865 89049 121 31 202 314 [10000] 434 509  
53 69 727 66 84 724 71  
90389 400 562 623 860 83 925 44 91254 360 78 476 637 962  
92019 141 43 97 510 43 94 [3000] 88 744 823 972 93045 288 673  
722 934 94090 226 331 811 13 37 61 95123 94 274 459 533 60 687  
731 838 [3000] 70 99 96008 77 201 344 94 96 413 84 506 35 666 704  
[500] 10 16 60 806 982 97432 528 640 46 81 98589 709 31 92 99007  
49 572 680 [3000] 809 956  
100057 62 88 320 84 505 [300] 23 54 80 659 76 802 73 101046  
67 [3000] 134 241 43 50 78 385 489 507 47 617 36 [300] 74 761 56 838  
936 63 10291 185 [500] 239 81 315 13 534 615 841 86 930 103118  
[75 000] 269 75 78 87 479 92 503 30 73 658 67 [500] 104078 136 40  
212 418 589 89 699 818 [300] 31 912 105215 53 430 530 626 716 83

800 99 106202 82 392 627 49 76 92 732 57 107084 97 [3000] 188 427  
575 [300] 91 [500] 988 95 108045 53 220 468 540 620 816 [500] 57  
109212 325 78 440 75 548 62 696 795  
110050 94 486 763 72 111014 31 36 194 266 430 64 600 6 709 43  
74 848 56 91 112197 251 354 751 892 909 43 [1500] 53 63 113081  
228 37 [10000] 379 589 682 857 957 75 114036 [500] 59 257 498 633  
717 [1500] 56 115177 260 355 420 503 34 80 92 99 921 74 116190  
338 906 117033 71 110 221 310 452 79 [3000] 507 50 88 601 61 790  
93 858 911 118003 32 50 208 46 327 675 707 83 89 812 936 119044  
65 218 424 74 589 632  
120443 642 93 700 [300] 919 121267 [500] 68 357 446 [1500] 92  
827 122627 [1500] 739 808 951 57 123078 355 446 [300] 520 652 87  
838 124362 [3000] 79 422 607 65 94 809 67 85 87 904 13 33 125086  
364 505 90 720 126026 54 143 284 85 361 478 671 70 75 900 127129  
281 322 75 443 63 [300] 656 63 706 [500] 833 923 68 87 128074 143  
380 808 947 129038 111 25 95 251 304 9 95 467 [500] 524 702 88  
[3000] 923 [5000]  
130162 66 219 326 407 551 75 704 [300] 131222 357 542 [300] 604  
[3000] 49 93 921 99 132249 460 507 756 844 999 133087 160 296 385  
640 772 134176 93 201 [300] 81 320 37 44 93 627 82 914 22 1350 9  
128 [500] 327 [1500] 31 554 642 54 74 96 786 862 89 902 6 12 91  
136547 49 520 25 43 871 78 [500] 89 137048 112 98 508 14 35 138097  
161 91 277 322 29 527 602 70 [300] 787 99 814 30 130026 244 359  
473 692 713  
140072 136 485 52 508 45 798 927 45 [300] 141067 192 552 634  
45 142007 87 220 43 403 [300] 45 559 692 904 143102 55 303 462 72  
550 [500] 659 [5000] 736 933 65 85 144387 817 47 922 49 145055 149  
247 3 364 631 722 35 54 146156 330 701 818 61 147045 46 [3000]  
272 758 81 987 148236 70 91 506 919 149057 [300] 203 442 748  
[3000] 872 [1500] 928 45  
150136 58 263 [1500] 443 56 82 558 648 906 151067 125 212 66  
435 57 63 97 518 59 690 700 841 968 152401 687 708 951 153147  
126 315 415 599 [1500] 652 854 908 [500] 154011 92 115 402 7 603 43  
78 872 155054 88 174 85 213 16 91 393 447 513 [3000] 16 895 979  
156242 308 [1500] 650 713 66 157085 270 329 451 [300] 576 638 717  
879 977 158064 84 100 9 423 589 732 70 90 159071 [500] 333 68 457  
79 791 [300]  
160409 [500] 99 178 206 14 60 729 964 99 161019 158 75 [300]  
606 81 707 974 162014 98 217 343 665 729 163458 520 [300] 711  
[300] 828 984 16404 513 52 745 [1500] 811 165003 24 27 398 434  
556 905 65 166066 511 321 37 47 649 711 79 [5000] 94 864 933  
167123 80 295 96 338 419 70 797 870 75 168075 198 274 85 441 79  
169040 154 287 447 530 601 31 63 [500] 765 893 99 934 [3000]  
170092 113 214 89 323 90 407 35 619 0 819 171157 62 76 245  
97 544 849 172015 108 210 23 322 95 [3000] 407 89 668 832 [500] 955  
57 173030 391 633 [50] 828 174452 80 569 799 857 946 175039  
170 [1500] 91 229 321 54 626 81 500 [1500] 963 79 92 176 44 196 333  
713 [500] 49 177118 229 478 547 58 649 96 837 904 178023 112 297  
[3000] 479 621 815 22 179353 69 472 500 13 22 626 758 825 982  
180045 50 311 624 803 39 948 181157 237 [1500] 416 11 700 13  
827 927 182053 219 311 407 544 [300] 737 [500] 824 933 183061 63  
105 [300] 498 675 898 184031 114 83 323 437 81 520 634 38 839 47 943  
185088 166 [1500] 416 57 684 903 186099 284 309 88 89 446 711 964  
187113 310 623 52 816 907 [500] 75 188245 394 578 671 708 927 40  
189046 98 175 251 52 312 13 63 439 78 508 936  
190062 426 543 6 4 801 96 967 191076 127 359 613 95 [1500] 995  
192162 267 [1500] 366 70 80 417 544 605 761 891 193025 77 99  
140 95 256 82 344 433 537 712 85 194001 [3000] 90 [500] 447 623 52  
971 195041 115 227 459 76 503 666 740 96 843 196037 220 93 450  
544 739 197118 228 78 3 8 570 47 753 54 806 999 198016 37  
253 504 57 609 806 75 85 919 199 66 [500] 82 208 94 409 12 838 937  
200036 102 33 55 81 255 303 79 88 446 578 877 201193 238 408  
55 76 90 92 599 723 801 43 202264 310 [1500] 420 519 40 58 636 751  
91 934 203049 238 [300] 449 585 674 713 61 75 819 904 10 [3000]  
204103 70 251 332 736 827 205090 95 199 309 15 85 414 571 [300]  
685 [500] 93 [500] 845 206068 101 231 [3000] 391 92 410 873 911 65  
207047 103 232 337 445 56 99 523 27 208005 112 217 435 56 648 96  
897 962 209037 67 107 202 39 76 300 58 61 93 441 [500] 735 66 75 76  
81 925  
210090 230 388 473 211034 132 234 331 423 697 964 212185  
330 40 90 759 923 [500] 80 213302 11 34 428 82 95 589 704 37 115 01  
892 906 214092 110 254 452 574 [3000] 91 215280 117 930 96  
216125 [3000] 97 255 336 456 655 729 42 882 83 89 217259 6 310  
505 675 941 218067 185 228 71 354 474 506 [3000] 64 [10000] 601  
727 [1500] 75 856 72 219233 721 81 841 [1500] 76 105 50  
220015 201 309 493 691 716 [3000] 74 951 [5000] 221165 287 367  
715 64 72 831 920 24 222163 398 697 793 825 995 224043 168 92  
264 90 798 873 75 83 915 [1500] 224013 149 217 65 79 344 752 836 74  
[1500] 923 225009 12 123 237 74 369 450 509